

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

33 (21.1.1914) Mittagausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

**Expedition:**  
Brief- und Sammlungs-Expedition  
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.  
Brief- od. Telegramm-Adresse lautet  
nicht auf Namen sondern:  
„Badische Presse“, Karlsruhe.  
**Bezugspreis in Karlsruhe:**  
Für Verlag abgeholt 60 Pf.,  
und in den Bezugs-Expeditionen  
abgeholt 65 Pf. monatlich.  
Drei ins Haus geliefert:  
vierteljährlich Mk. 2.20,  
Auswärts: bei Abholung  
am Postamt Mk. 1.80.  
Durch den Briefträger täglich  
2 mal ins Haus gebt. Mk. 2.52.  
Stetige Nummern 5 Pf.,  
Größere Nummern 10 Pf.

**Anzeigen:**  
Die Kolonialzeile 25 Pf., die  
Reklamazeile 70 Pf., Reklamen  
an 1. Stelle 1 Mk. p. Seite.  
Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt,  
der bei Nichtzahlung des Stückes, bei  
gesonderten Vereinbarungen und bei Kon-  
tanten außer Kraft tritt.

Eigentum und Verlag von  
Herb. Ziergarten.  
Eheredaktor: Albert Herzog.  
Verantwortlich für Politik  
und allgemeinen Teil: Anton  
Rudolph, verantwortlich für  
den geantem badischen Teil:  
Richard Bolderauer und für den  
Anzeigenteil: A. Rinderspacher,  
sämtlich in Karlsruhe i. B.  
Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:  
**37000 Exmpl.**

je 2 mal wochentags, gedruckt  
auf drei Zwillinge-Volltonen-  
maschinen neuesten Systems.

In Karlsruhe und nächster  
Umgebung allein über  
**22000**  
Abonnenten.

Nr. 33.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch den 21. Januar 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagaussgabe umfasst  
**12 Seiten.**

## Die Genehmigung der Münchener Gesandtschaft.

\* Karlsruhe, 21. Jan. Die Budgetkommission der  
Zweiten Kammer des Badischen Landtags stimmte in ihrer  
gestrigen Sitzung mit 13 gegen 4 Stimmen für die im Budget  
für die Münchener Gesandtschaft angeforderte Summe. Gegen  
die Anforderung stimmten die Sozialdemokraten und die Fort-  
schrittler.

Auf dem letzten Landtag war bekanntlich die Anforderung  
für die Münchener Gesandtschaft von den Nationalliberalen,  
Fortschrittlichen und Sozialdemokraten gegen Zentrum und Kon-  
servative (44 gegen 29) abgelehnt worden. Seitdem wurden  
die Mittel für die Münchener Gesandtschaft wieder aus der  
Privatschatulle des Großherzogs bestritten.

Es ist durchaus zu begrüßen, daß die Budgetkommission  
des gegenwärtigen Landtags mit ihrer gestrigen Abstimmung  
den früheren Beschluß wieder umgeworfen hat, nachdem sich  
dieselbe inzwischen als ein von unhaltbaren Voraussetzungen  
ausgehender erwiesen hatte. Und einen Fehler anzuerkennen  
und wieder gut zu machen, kann nur als Beweis der Einsicht  
und Besonnenheit empfunden werden. Die Ausführungen der  
Regierung hatten seinerzeit ausdrücklich darauf hingewiesen,  
wie sehr die gemeinsamen speziell süddeutschen Interessen, die  
auch im Rahmen des Reichseinheitsgedankens eine besondere  
Behandlung durch direkte Vertreter nötig machen, unter dem  
Fortfall einer Gesandtschaft notleidenden würden.

Es wird wohl niemand sich das Recht anmaßen, dabei  
etwa auf eine stärkere Betonung partikulärstaatlicher Interessen  
durch Baden gegenüber dem Reiche hinzuweisen, wo kein Ge-  
ringerer als Großherzog Friedrich I., der ideale Vertreter  
der Reichseinheit im deutschen Süden, selbst seinerzeit diese  
Einrichtung für das Wohl des Staates, zur besseren und  
schnelleren Erledigung schwebender rein süddeutscher Fragen  
als Notwendigkeit erkannte. Damals ging der verstorbene  
Großherzog zunächst mit der aus seiner Privatschatulle be-  
strittenen Errichtung der Gesandtschaft in München vor, die  
dann später vom Landtag in das allgemeine Budget über-  
nommen wurde. Sicherlich haben im letzten Landtag nur  
sachliche Gründe die Nationalliberalen bestimmt, an der Seite  
der anderen Parteien des Großblocks gegen die Weiterfüh-  
rung der Gesandtschaft auf Staatskosten zu stimmen. Heute,  
wo sich aus den neuen Informationen und Erfahrungen die  
Anschauung in diesem Punkte auch auf nationalliberaler  
Seite ändert wird deshalb sein entschlossenes Eintreten  
für dieselbe nur mit voller Anerkennung seines Entschlusses  
ausgenommen werden.

## Sozial- und Wirtschaftspolitik vor dem Reichstag.

(Reichstagsstimmungsbild von unj. parlamentarischen Mitarbeiter.)

□ Berlin, 20. Jan. Der Staatssekretär Delbrück hat sich  
in der großen Rede, die den Schlußpunkt der gestrigen Ver-

handlungen des Reichstags bildete, unter heiterem Beifall des  
Hauses einen gründlichen Menschen genannt, und diesen Ehrentitel  
werden ihm auch seine Gegner, die Sozialdemokraten, nicht  
bestreiten, wenn auch einige von ihnen in einem Zwischenruf  
den Staatssekretär „Knecht des Kapitalismus“ nannten.  
Gründlich ist Herr Delbrück, gründlich seine Rede und gründ-  
lich die Art, wie sein Etat des Reichsamts des Innern durch-  
beraten wird. Sozial- und Wirtschaftspolitik haben in allen  
Parteien fanatische Propheten und Feinde, und wenn der Saal  
bei den Debatten auch meist leer ist, die Kenner und Sachver-  
ständigen bleiben doch da, und die Redeschlacht geht in unver-  
minderter Fehligkeit weiter.

Heute hob die Etatsdebatte mit einem Donnerwetter des  
Sozialdemokraten Grebig an. Um heftigsten bedenkt er mit  
seiner Beschuldigungen die Großgrundbesitzer, denen er eine  
Revolution, allerdings ohne Maschinengewehre, androht. Nicht  
die Sozialpolitik drückt die Industrie, sondern die Verteuerung  
der Rohstoffe durch unsere Zollpolitik, die nur den Zählern zu-  
gute komme. Er polemisiert heftig gegen Herrn v. Graefe, der  
am Montag sich gegen die Einführung des Koalitionsrechtes  
für die Landarbeiter gewehrt hat, weil dadurch das patriarcha-  
lische Verhältnis zwischen Gutsherr und Arbeiter gestört werde.  
Der Redner schildert dieses patriarchalische Verhältnis, wie er  
es sieht. Das Recht, in 44 Gemeindeordnungen und unzähligen  
Polizeiverordnungen verzerzt, ist danach nur für den Gutsherrn  
und die Arbeiter sind rechtlos und werden wie das Vieh be-  
handelt.

Die Rede findet aber wenig Echo. Dann fällt sich der Saal,  
denn Herr Delbrück spricht. Er redet lange, trocken, gründlich,  
zahlenreich, ohne Schönrederei, und im ganzen ist seine  
Rede ein dicker Strich unter unsere Sozialpolitik. Er sieht in  
der Krankenversicherung die Krönung des Gebäudes, will  
natürlich von der Arbeitslosenversicherung nichts wissen und  
sieht neue Aufgaben auf anderen Gebieten. Die Rente, die  
Krankenversicherung sei vom grünen Tisch aus entstanden, weist  
er zurück. Der Reichsanwalt als früherer Minister des Innern  
und er selbst seien im Lande umhergereist und hätten Material  
gesammelt. Das Reichsamt des Innern sei überhaupt in fieber-  
hafter Tätigkeit, so daß nun jetzt eine Pause in der Gesetzgebung  
nötig sei; jetzt müsse Detailarbeit der Behörden und Beamten  
einsetzen. Das Koalitionsrecht, das alle öffentlichen Beziehungen  
seit ein paar Jahren verschoben hat, ist ihm ein interessantes  
Problem, das mit der Frage des Arbeitsrechts und der Regu-  
lierung der Rechte aus Tarifverträgen die Arbeit der Zukunft  
darstelle. Die letztere allerdings sieht Rechtsfähigkeit der Be-  
rufsgenossenschaften voraus, und diese Frage wird wohl nicht so  
leicht zu lösen sein, wie sie auch trotz aller Versuche noch nit-  
tends gelöst worden ist.

Aktuell ist das natürlich damit zusammenhängende Prob-  
lem eines Reichseinigungsamtes. Die Friedensschlichtung  
zwischen Ärzten und Krankenkassen weist einen neuen Weg  
zu Verträgen von Organisation zu Organisation, auf denen  
die Gesetzgebung bis heute verlaute. Ihn zu benehnen ist der  
Regierung Pflicht, ohne deshalb die sozialpolitische Geset-  
gebung zu vernachlässigen. Denn, so sagte Delbrück unter  
Beifall, eine gebildete, gesellschaftlich und wirtschaftlich auf-  
geklärte Arbeiterschaft ist eine der Säulen, auf denen unsere  
Industrie und unser nationaler Wohlstand ruht.

Auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik, dem sich der  
Staatssekretär dann zuwandte, sieht er eigentlich alles im  
rosigsten Licht, dank dem Zolltarif von 1879. Export und  
Import sind in einem günstigen Verhältnis gestiegen. Nord-  
amerika und Frankreich wurden geschlagen, England fast ein-  
geholt. Der innere Markt ist vorzüglich und die Arbeiter  
diejenige Klasse, wie der Staatssekretär klug bemerkte, die  
man nicht zu den Kapitalisten rechnet, hat ihren guten Teil  
an all' den guten Dingen. Ihr Einkommen ist wesentlich ge-  
stiegen und Herr Delbrück weist das mit vielen Zahlen nach.

Dann kommt er natürlich auf die Frage der Leben-  
haltung und auf unsere Zollpolitik, der er ein glänzendes  
Zeugnis ausstellt, denn sie verteuert nicht und habe die  
deutsche Landwirtschaft viel genützt. Programmatisch ja  
Delbrück, die Regierung habe kein Interesse daran, an den  
Grundlagen unserer bewährten Zoll- und Wirtschaftspolitik  
zu rütteln (Zubel bei den Konservativen), und außerdem  
nicht die Absicht, dem Reichstag eine Novelle zum Zolltarif  
vorzulegen. Die prophezeiten Zöllkämpfe kommen also nicht.  
Kleine Verbesserungen sollen wohl vorgenommen werden. Die  
Wirtschaftspolitik entspreche aber ganz unserer Sozialpolitik  
auch wenn diese fast ruht.

Nach Delbrück sprach der Zentrumsmann Chrysanth von  
den Bedürfnissen und Wünschen des Mittelstandes, der lang-  
sam zur Selbsthilfe gegriffen habe, aber des staatlichen Wohlfühlens  
bedürfe. Einer dieser Wünsche wurde schon erfüllt.  
Ministerialdirektor Caspar teilte eine Regierungsverordnung  
mit, nach der der heimliche Warenhandel der Beamten ver-  
boten wurde. Wegen der Handwerksausstellung in Dresden  
1915 müßte er sich erst näher orientieren. Der Bauernbündel  
in Böhme singt der deutschen Landwirtschaft und ihrer  
Hütern der Zollpolitik ein hohes Lied, ist aber nicht un-  
bedingt gegen die Aufhebung der Futtermittelzölle. In Sachen  
der inneren Kolonisation hat er kein Vertrauen zum Staat  
Preußen, der zu sehr unter der Herrschaft der Agrarloner  
vativen stehe. Hier müsse das Reich eingreifen, das sei ein-  
der großen Zukunftsaufgaben des Reichsamts des Innern.  
Das Gleiche gilt für die Schaffung eines vernünftigen Fidei-  
kommisgesetzes, bei dem ein Parlament mitwirken muß, das  
auf dem Volkswillen beruhen muß.

Mit diesem kräftigen Wort schließt die Sitzung. Am  
Mittwoch geht der Etat weiter.  
(Reichstagsbericht siehe S. 8.)

## Die echt preussischen Leute.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

□ Berlin, 21. Jan. Im preussischen Abgeordnetenhan-  
delte der „Preußenbund“, den die Rede des Generals v. Kraab  
über die Bayern bei Orleans nun plötzlich, mehr als es a-  
sich wohl sonst erlebt hätte, in die allgemeine Diskussion rückte.  
Die Öffentlichkeit war bei der Versammlung selbst nicht an-  
geschloffen, und die Öffentlichkeit hat ja auch ein Interesse  
daran, sich mit dieser agitatorischen Veranstaltung zu beschäf-  
tigen. Denn soweit sich aus den vorliegenden Presseberichten  
erkennen läßt, ist dort eine scharfe Agitation getrieben worden.  
Das klingt wie ein Widerspruch in sich, denn das historische  
Preußentum, wie wir es verstehen, erschöpft sich in Königs-

## Ursula Drend

Die Geschichte einer Liebe  
Roman von Paul Grabein.

(28. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

10. Kapitel.

Paul hatten die lang schwingenden Klänge des Gong  
durch das Haus: Ein Uhr! Das Zeichen für die Insassen des  
Sanatoriums, sich in den Speisesaal zu begeben.

Drend, der schon im Gebirgszug fertig am Fenster ge-  
standen hatte, ging an die Tür zum Nebenzimmer und  
klopfte an:

„Bist du fertig? Es ist so weit.“  
Statt jeder Antwort öffnete sich alsbald die Tür, und  
Ursula trat zu ihm. Auch sie war bereits mit der Toilette fertig  
gewesen, aber drinnen für sich geblieben. Sie kannte des  
Gatten nörgelnde Stimmung, jedesmal in den ersten Tagen,  
wenn sie in ein neues Hotel oder Sanatorium gekommen  
waren. Und sie waren hier, in der Heilanstalt auf der Berges-  
höhe, am Genfer See, gerade erst vor ein paar Stunden an-  
gekommen. Da hatte Ursula den sie nur verstimmenden kriti-  
schen Anwandlungen des Gatten sich lieber entzogen; sie mußte  
ihre Kraft ja für ernsthafte Aufgaben aufsparen.

Seit bald drei Jahren reiste sie nun schon mit Drend durch  
die Welt, den Winter stets im Süden oder Hochgebirge, die  
Sommermonate im deutschen Bergwald zubringend. Der Zu-  
stand des Gatten war aber seit der Erholung von jenem schwe-  
ren Anfall immer derselbe geblieben. Er war und blieb ein  
hoher Schöner bedürftiger Patient und sie seine Pflegerin,  
die geduldig seine Launen ertrug; seine Tröstlerin, die ihn in  
Stunden der Verzweiflung wiederaufrichtete mit Worten der  
Zuversicht, an die sie selbst im Innersten nicht mehr glaubte.  
Sie hatte in diesen Jahren die schwere Frauenkunst gelernt,  
mit blutendem Herzen zu lächeln.

Drend fürchte die Stirn, als er sie so schnell heraustreten  
sah, die, wie er gewöhnt hatte, noch mit ihrem Anzug beschäf-  
tigt war.

„Warum läßt du mich denn so lange allein hier herum-  
sitzen?“ stellte er sie mit scharfem Ton zur Rede.

„Ich war ja gerade eben erst fertig geworden,“ beschwä-  
tigte sie ihn, wie eine Mutter ihr tränkendes, verzogenes  
Sorgenkind — gültig, aber mit einer überlegenen Bestimmtheit  
im Ton. So nahm sie auch seinen Arm und drängte ihn sanft  
zur Tür hin, der noch Luft zu einer längeren Debatte zu haben  
schien. Draußen verbot sich ja von selbst jede Aussprache, und  
wenn auch Drend allein mit ihr nur allzu oft den Ton schul-  
diger Rücksicht vergaß, vor den Leuten wahrte er — darin  
wenigstens noch ganz der einstige Kavallerie geblieben — un-  
bedingt die Dehors.

So schritten denn auch jetzt die Gatten schweigend neben-  
einander dem Speisesaal im Erdgeschoß zu. Als sie dort ein-  
traten, fanden sie die meisten Gäste schon an der Tafel ver-  
sammelt vor. Drend sah sich suchend nach seinem Platz um.  
Der das Service beaufsichtigende Direktor der Anstalt bemerkte  
es aufmerksam und trat zu ihm.

„Bitte Herrn Leutnant und gnädige Frau dort drüben, am  
oberen Tafelende! Die neu angekommenen Herrschaften sitzen  
immer neben dem Herrn Doktor.“

Drends nahmen die bezeichneten Plätze ein, nachdem sie  
der Direktor noch mit ihren Tischnachbarn bekanntgemacht  
hatte. Die üblichen einleitenden Gesprächsfragen wurden  
gewechselt.

„Der Herr Doktor ist noch nicht da,“ bemerkte Drend zu der  
Dame neben ihm; es wurde mit dem Servieren anscheinend auf  
ihn gewartet.

„Nein, aber er wird jeden Augenblick kommen. Er ist  
sonst immer sehr pünktlich. Sehen Sie, da kommt er ja schon!“

Mechanisch drehte Drend den Kopf nach der großen Saal-  
tür hin, im selben Augenblick küßte er aber seine Rechte, die  
auf seinem Arme ruhte, mit krampfhaftem Druck von Ursula  
gepreßt. Erkaunt sah er nach ihr hin, die mit dem Ausbruch  
löblichen Erstickens nach dem Eingang hinstarrte. Rasch  
folgte er ihrem Blick — ah, nun begriff er: Wigand, der einstige  
Verlobte seiner Frau, kam da mit einem anderen Herrn heran-  
geschritten. Kein Zweifel, er mußte es sein, wenn auch sein  
Haar schon etwas graumeliert war und ein spitzgeschnittenes  
Vollbart das Gesicht zur Hälfte verbedete. Donnerwetter — das  
war allerdings eine unerwartete Begegnung. Wie mochte der  
gerade hierher kommen?

Aber, was war das? Nun verabschiedete Wigand sich von  
dem fremden Herrn und kam schnelleren Schritts direkt auf sie  
zu. Sollte er am Ende? Drend hatte ja allerdings keine  
Ahnung gehabt und bis jetzt auch hier noch gar nicht darnach  
gefragt, wer denn der dirigierende Arzt des Sanatoriums, „Au  
Châtelard“ war; es schien ja wahrhaftig! — Und nun sah auch  
jener hierher, da — jetzt hatte er sie erkannt: Einmomentlanges  
Zucken im Gesicht, ein kaum bemerkbares Anhalten des Schrit-  
tes, doch dann sofort vollkommenste Selbstbeherrschung! Im  
nächsten Augenblick trat er auch schon zu ihnen an den Tisch.  
Das alles ging so schnell, daß Ursula sich noch nicht zu fassen ver-  
mochte. Ihr Herz schlug ihr bis in den Hals hinauf, und es  
begann sich einen Moment lang alles um sie zu drehen. Ein  
heftiger Druck an ihrer Linken von Drends Hand rief ihr erst  
wieder die Bestimmung zurück.

Nun sah sie, wie Wigand sich mit einer Verneigung zu den  
Umstehenden wandte:

„Pardon, meine Herrschaften — ich habe etwas auf mich  
warten lassen.“

Dann schien es, als ob er erst jetzt die Neugekommenen  
bemerke, und mit einer formellen Verbeugung wandte er sich an  
Drend.  
(Fortsetzung folgt.)



treue und Pflichterfüllung. Das sind nicht Aufgaben, die man durch aufreizende Reden fördert, im Gegenteil, sie erfordern Sammlung und Selbstzucht. Pflichttreue gegen König und Staat lassen sich ebensowenig durch agitatorische Mittel schaffen und festigen, wie Gottesfurcht und Religiosität.

Was Herr von Heydebrand und andere, minder bedeutungsvolle Redner über Preußen und preußischen Geist ausführten, kann man gerne unterschreiben, Kaisers — oder, im Stil des Preußenbundes, Königs — Geburtstag steht vor der Tür, die Veranstaltung in der Albrechtstraße könnte als eine Art Vorfeier, wie sie bei Kriegervereinen üblich sind, trittpflos gefeiert werden. Aber in hohem Grade bedenklich ist die Tendenz, die sich hinter dem preußischen Bekenntnis birgt, der Kampf gegen den Reichsgedanken, die Verunglimpfung der süddeutschen Bundesbrüder.

Während der Reichstanzler und Ministerpräsident in demselben Hause erst vor wenigen Tagen ausführte, daß ein echter Preuße ein guter Deutscher sei, vermüßte man in der Sonntagssammlung vollkommen das Anerkenntnis, daß das Reich doch zum mindesten eine Preußen gleichberechtigte Einrichtung ist. Seit der Kanzler Fürst Hohenlohe das bekannte Wort niederschrieb, daß die preußischen Konservativen „auf das Reich pfeifen“, hat in diesen Kreisen der Reichsgedanke seinen Krebsgang fortgesetzt. Heute ist das Reich die „demokratische“ Einrichtung, in die man sich nur widerwillig schickt.

Der Angriff richtet sich natürlich nicht gegen das Reich als staatliches Gebilde. Daß eine Existenz Preußens ohne den Reichsverband heutzutage schon aus militärischen Gründen eine Unmöglichkeit sein würde, wissen die Redner jener Versammlung ebenlogut, wie der Nachwächter von Hofemudel. Der Dorn im Auge ist ihnen der Reichstag, in dem der preußische (lies konservativ) Einfluß nicht nur keine führende, sondern eine immer untergeordnetere Rolle spielt. Darum wird er als demokratisch gebrandmarkt, und um den Begriffstugenden das Verständnis zu erleichtern, wird ihm zugleich das Apatat der Militärfeindschaft umgehängt. Demokratisch und militärfeindlich ist das deutsche Parlament, darum muß es möglichst bald aufgelöst werden. In dieser Forderung gipfelte auch der Vorstoß der Konservativen im preußischen Abgeordnetenhaus, und weil der Reichstanzler diese immerhin zeitraubende und das Wirtschaftsleben störende Experiment abgelehnt hatte, wird auch er in Acht und Bann getan. Der Ehre eines Huldigungs-telegramms wird er nicht gewürdigt.

Berdient der Reichstag selbst in seiner heutigen Zusammensetzung die Bezeichnung als „demokratisch“ im Sinne der echten preußischen Leute, das heißt nichts anderes als „antimonarchisch“? Rechnet man selbst den ganzen Freisinn, dessen erdrückende Mehrheit sich den antimonarchischen Verdacht schonstens verbitten wird, zur „Demokratie“, dann nimmt diese auch nicht annähernd die Hälfte der Sitze ein. Die Nationalliberalen möchte man ja zu gerne von konservativer Seite auch zu Demokraten stampeln; trotz der Ungeheuerlichkeit des Mißtrauensvotums wird das niemals gelingen. Der Inbrunst des Zentrums ist man nicht mehr so ganz sicher, damit fladert auch gegen diese Partei der demokratische Verdacht auf. Der Reichstag ist von dem echt preußischen Standpunkte aus eine recht „gemischte Gesellschaft“, er ist eben ein Spiegelbild des deutschen Volkes, zugefallen, er hat zurzeit einen starken demokratischen Einschlag, aber ein demokratisches Parlament ist er auch heute nicht.

Und dieser „demokratische“ Reichstag soll antimilitärisch sein, nachdem er erst gerade die riesige Heeresvermehrung bewilligt und sich und dem Volke die gewaltige Last des Wehrbeitrages aufgebürdet hat. Daß der Reichstag in der Wehrvorlage nicht versagt hat, daß er sich selbst in der heutigen Zusammensetzung als arbeitsfähig erwiesen hat, das ist ja der Umstand, der die echtpreußischen Leute wurmt. Daß er bei diesem Bestreben die Weisheiten kräftig in Anspruch genommen hat, ist sein zweites Verbrechen. Wenn er bei diesen gewaltigen militärischen Leistungen auch einige Wünsche der Revision verakteter militärischer Einrichtungen und Begriffe angeregt hat, die nebenbei sämtlich in Wausch und Bogen vom Bundesrat abgelehnt worden sind, so ist es schon ein starkes Stück, daraus den Vorwurf der Militärfeindschaft zu konstruieren.

Die Auflösung des Reichstags wegen der Deckungsfrage, die die Herren von Heydebrand und Genossen vom Kanzler nachträglich verlangen, wäre wegen des zweifelhaften Erfolges eine politische Dummheit gewesen. Und diese Herren sind doch sonst nicht dumm, wenn es sich um ihre eigenen Angelegenheiten handelt. Ja, etwas anderes wäre es gewesen, wenn die geforderten Truppen abgelehnt worden wären! Aber der Fall lag doch nicht vor. Wir wissen auch, daß die Sozialdemokratie vor seinem Wahlkampf größere Besorgnisse hegt, als vor dem unter einer jugkräftigen nationalen Parole.

Der Preußenbund ist ein Anachronismus, der deutsche Gedanke ist viel zu stark entwickelt, viel zu tief in Fleisch und Blut des Volkes übergegangen, als daß diese Bewegung in breiteren Schichten des Volkes Wurzel fassen könnte. Dafür ist sie offenbar auch gar nicht berechnet. Sie soll der Krone einbringlich wieder einmal klar machen, wer die Truarier sind, die den Schutz ihrer Rechte in Erbpacht haben. Das ist der Zweck der ganzen Werbung. Uns erscheint das Mittel schon deshalb untauglich, weil es ein zu großes Quantum von Beschränktheit voraussetzt.

Aber wohl mit aller zu Gebote stehenden Energie wird man den geradezu verhängnisvollen Versuch zurückweisen, hier die Mainpalle wieder aufzureißen, indem man die süddeutschen Bundes- und Waffenbrüder unzulänglichen Mutes während des großen Krieges beschuldigt. Denn anders würden die jetzt allerdings berichtigten Ausführungen des Generals v. Krafft in der Heydebrandversammlung von der „bei diesem Anlaß gewiß vorsichtigen“ konservativen „Kreuzzeitung“ und der agrar-konservativen „Deutschen Tageszeitung“, die doch beide dem Redner politisch nahestehten, nicht aufgefaßt. Und das ist immerhin bemerkenswert. So gab denn auch schon die bayerische Volksvertretung und mit ihr der bayrische Kriegsminister, der immer noch eine mißverständliche Berichterstattung annehmen möchte — wie sie inzwischen General v. Krafft selbst in einem Brief an den preußischen Kriegsminister dartut — der lebhaftesten Zurückweisung hierüber Ausdruck, nachdem schon die „Bayerische Staatszeitung“ gegen diese Art kriegsgeschichtlicher Auslegungen Einspruch erhoben hatte und ein Münchener Zentralblatt, der „Bayer. Kurier“, schon darauf hinwies, daß bei speziellen Gelegenheiten wie in der Schlacht von Gravelotte, sich über die Panik bei preußischen Soldaten einiges sagen ließe. Wohin aber soll dieses gegenseitige unruhliche

Sichbeschuldigen denn schließlich führen? Es kann die Arbeit eines Menschenalters schädigen und damit den nationalen Bestrebungen aller deutschen Stämme, ihrer Regierungen an der Spitze, schlimm in den Rücken fallen.

So ist das Auftreten des Preußenbundes gleich in seiner Geburtsstunde von höchst unfreundlichen Zeichen begleitet gewesen und jeder, der es gut meint mit der Einheit des Reichs, wird wünschen, daß der Bund der „echt preußischen Männer“ diesen verhängnisvollen Tag nicht lange überlebt. (Telegramm.)

— Berlin, 21. Jan. Wie es heißt, soll der Abgeordnete Erzberger sich in den nächsten Tagen bei der Stadtkammer im Namen des Zentrums mit den Ausführungen des Preußenbundes am 18. Januar beschäftigen. Er wird für seine Partei eine scharfe Erklärung gegen die Kundgebungen des Preußenbundes abgeben. Von nationalliberaler Seite ist, so heißt es, ebenfalls eine Kundgebung geplant.

General von Krafft und die Bayern.

Protekt des bayerischen Landtags u. Kriegsministers. — München, 20. Jan. In der heutigen Sitzung des bayerischen Abgeordnetenhauses, die mit der Beratung des Militäretats in breiten, aber wenig beachtenswerten Auseinandersetzungen fortfuhr, kam zum Schluß der Zentrumsabg. Voigt auf die Ausführungen des Generalleutnants v. Krafft auf dem Preußentag zu sprechen und bezeichnete dessen Angriffe auf die bayerische Armee als zu niedrig, als daß sie den Ruhm der bayerischen Armee beschmücken könnten.

Auch der Abg. Dirr (lib.) protestierte gegen die Ausführungen des General v. Krafft im Namen der liberalen Fraktion. Er nannte die Ausführungen auf dem Preußentage eine ganz ungehörige Schmähung der Verdienste, die sich die bayerische Armee auf den Schlachtfeldern von Frankreich und um die Errichtung und den Ausbau des Deutschen Reiches erworben habe. „Ich weiß nun nicht“, fuhr er fort, „soll man sich mehr wundern über die Unkenntnis eines hohen Militärs in geschichtlichen Dingen, die die bayerische Armee angehen, oder über eine solche ungläubliche Annahme, wie sie in der Ausfertigung über die bayerische Armee liegt.“

Darauf nahm Kriegsminister Freiherr v. Kress das Wort zu folgender Erklärung: „Die durch die Presse gegangene Nachricht, wonach Generalleutnant v. Krafft auf dem 18. Januar in Berlin satzgefundene Jogenannten Preußentage geäußert haben sollte, daß die Bayern sich vor dem französischen Feuer zurückgezogen, die Preußen aber strotzend angegriffen hätten und die weitere Bemerkung dazu: „wenn wir kommen, dann haben sie Courage“, muß mir durch tendenziöse Abfälschung entstellte erscheinen. Wenn aber diese Nachricht sich als richtig erweisen sollte, so könnte ich eine solch unerhörte Verunglimpfung nicht scharf genug brandmarken, da sie eine völlig unbegründete Verunglimpfung der zum reichsten Teil der bayerischen Armee darstellt, die gerade in jenem Kampfe um Orleans sich auf das heldenmütigste geschlagen und mit unvergänglichem Ruhme bedeckt hat. Ich müßte diese Verunglimpfung aus dem Munde eines hohen Offiziers auf das tiefste Bedauern und einen solchen Anwurf gegen die bayerische Armee auf das entschiedenste zurückweisen.“

Die Erklärungen der Redner aus dem Hause, wie die des Kriegsministers, waren von einmütigem starkem Beifall begleitet.

— München, 20. Jan. Die Aufregung in Bayern über die von dem Berliner Preußentag berichtete herabsetzende Schilderung des Anteiles der bayerischen Armee an den Ruhmestagen von 1870/71 ist im Steigen begriffen. Im Laufe dieser Woche werden eine ganze Reihe großer Volksversammlungen stattfinden, in denen gegen die Beschimpfung Bayerns energisch Einspruch erhoben werden soll.

Die Münchener Veteranen- und Kriegerevereine, denen hundertet von Kombattanten des ersten bayerischen Armeekorps angehören, erheben entsetzten Protest gegen die Unterstellung der Feigheit, die auf dem Preußentage von dem Generalleutnant v. Krafft gegen die bayerische Armee erhoben worden sei. Sie erinnern an die geschichtlichen Beweise unübertrefflicher Tapferkeit, die gerade die Bayern in jenen Kämpfen ablegten, und führen unter anderen Beispielen die Tatsache an, daß das bayerische Infanterieregiment in der ersten Brigade des ersten bayerischen Korps im Feldzuge seinen ganzen Regimentsbestand, 3000 Mann und 47 Offiziere, verlor.

General v. Krafft an den preußischen Kriegsminister.

— Berlin, 20. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt folgenden Brief des Generalleutnants v. Krafft an den preuß. Kriegsminister:

Bei der Hochachtung, die ich für meine braven alten Waffengefährten von der Loire bis an mein Lebensende empfinde und empfinden werde, ist es ganz unmöglich, daß ich etwas gesagt haben sollte, das die Bayern, deren Ritterkreuz mit Schwertern zu tragen ich mit zur höchsten Ehre anrechne, verletzen könnte. Es muß eine völlige Entstellung meiner Worte vorgenommen worden sein.

„Ich hatte mich über den von dem Redner gebrauchten Ausdruck „Hegemonie“ geärgert, weil ich kein Freund von solchen Schlagworten bin. Daran antwortend, schilderte ich ganz kurz den Verlauf der Schlacht bei Loigny am 2. Dezember. Daß ein Teil der Bayern dabei zurück mußte, war nichts Besonderes, da sie auf zu starke Kräfte gestoßen waren. Das ist eben so passiert (siehe 9. Dezember). Ich wollte nur an dem Vorstoß der Brigade Kottwitz zeigen, daß wir stets zu treuer Waffenbrüderchaft bereit sind und uns gegenseitig helfen und daß derjenige, der in der Lage ist, helfend eingzugreifen, dies auch tun muß. Wenn man das als „Hegemonie“ betrachten wollte, dann wäre ich damit einverstanden. Das war so ungefähr der Sinn meiner Worte. Am 7. Dezember ging es uns, dem Regiment 7, bei Langlöhre so ähnlich, da halfen uns wieder die Bayern in treuer Weise. So ging es an der Loire stets abwechselnd. Ich bin ein besonders treuer Verehrer unserer bayerischen Waffenbrüder, die stets bereit waren zu helfen.“

„Ich bin daher im höchsten Grade empört, daß durch ungenügende Berichterstattung der Sinn meiner Worte anders gedeutet werden konnte. Die Dankbarkeit und Anerkennung für unsere braven tüchtigen Waffenbrüder, von der ich auch heute besetzt bin, wird von der ganzen 17. Division geteilt und lebt noch heute in jedem alten Soldaten. Meine alte 6. Kompanie landete bis jetzt noch an jedem Schlachttage bei Loigny dem hochseligen Prinzregenten einen Huldigungsgruß, in Erinnerung an die gemeinsamen verlebten schweren, aber siegreichen Kämpfe an der Loire. Die von mir erwähnte Tatsache ist in der Geschichte des ersten bayerischen Armeekorps von der Tann (von Oberst Hellwig) genau beschrieben worden; auch in der Geschichte des Regiments Nr. 76. Ich habe noch im vergangenen Sommer bei der Burgenfahrt der Bayern in Landsknecht Veranlassung genommen, gerade auf die damals betätigte feste Waffenbrüderchaft einige Worte zu sprechen, die bei der großen Versammlung einen Sturm der Begeisterung erweckte. Wie sollte ich jetzt dazu kommen, etwas anderes zu sagen, das meinem Herzen und meiner Erinnerung vollkommen fern liegt.“

„Wenn man die ganzen Kämpfe für Deutschlands Einheit gemacht, dafür gelitten und geblutet hat, dann ist man im Grunde des Herzens ein guter Deutscher. Es wäre geradezu freudlos, solche treuen Mitkämpfer, wie die Bayern es waren, verletzen zu wollen. Ich bitte, von dieser meiner aufrichtigen Erklärung jeden Gebrauch zu machen zu lassen. In aller Eile schreibe ich diese Worte und Eure Erzählung können versichert sein, daß mir nichts ferner gelegen hat, als jemand zu verletzen. Meine ganze Bestimmung den braven Kameraden gegenüber spricht dagegen.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt dazu: Wir glauben, daß durch diese Erklärung des Generals v. Krafft

die nach der ersten Zeitungsmedung berechtigte Erregung nicht nur in Bayern, sondern im ganzen Reiche beseitigt ist. Die in vielen Schlachten bewiesene Tapferkeit der Bayern braucht keinen Vergleich zu scheuen. Sie Zweifel auszulösen, wäre ein Verstoß gegen den Geist der Waffenbrüderchaft, in der die Deutschen aller Stämme die staatliche Einigung der Nation mit ihrem Blute erkämpften.

S. Berlin, 21. Jan. (Privat.) Generalleutnant v. Krafft wurde vom preußischen Kriegsminister zur dienstlichen Erklärung über den Text seiner auf dem Preußentag gehaltenen Rede aufgefordert.

— Berlin, 21. Jan. (Privat.) Die gestrigen Erklärungen in der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ finden je nach dem Parteistandpunkte verschiedene Beurteilung. So schreibt die „Allg. Ztg.“: Generalleutnant v. Krafft berührt in seinem Schreiben mit keinem Worte die Behauptung, daß er mit Bezug auf die Bayern in Orleans gesagt hat: „Wenn wir kommen, kriegen sie wieder Courage.“ Gerade auf diese Worte aber kommt es an. Sie haben in Bayern böses Blut gemacht, weil darin eine Herabsetzung des Mutes der bayerischen Truppen gegenüber den Preußen erblickt wird. Bei dieser Ausfertigung kann auch nicht von einer Entstellung durch die Presse gesprochen werden, da (wie schon berichtet) auch die „Kreuzztg.“ und die „Deutsche Tagesztg.“ in ihren Berichten diese Worte des Generals von Krafft wiedergegeben haben.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Berlin, 21. Jan. Der Kaiser nahm gestern außer dem gemeldeten Vortrag des Reichstanzlers Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Generals der Infanterie, Freiherrn v. Pünter und des Chefs des Marinekabinetts, Admirals v. Müller entgegen und schloß die bei dem Wirkl. Geh. Rat und Geblanten v. Diersen. Abends fand im Schloß große Cour für Zivilstätt.

Hausausungen in thüringischen Redaktionen.

— Jena, 19. Jan. Ueber den für die in der nächsten Sitzungsperiode des Landtags angekündigten Regierungsentwurf betreffend die Neugestaltung der Gemeindeordnung und des Städterechts im Großherzogtum waren in der sozialdemokratischen in Jena erschienenen „Weimarerischen Volkszeitung“ Einzelheiten berichtet worden. Desgleichen berichteten die „Eisenacher Tagespost“, die amtliche (!) Weimarer Zeitung sowie die „Apoldaer Zeitung“ Einzelheiten über das sorgsam behütete Gesetz und knüpften zumteil absprechende Kritik daran. Infolge dieser Veröffentlichungen hat, wie der „N. Ztg.“ gemeldet wird, jetzt der Staatsanwalt des Landgerichts Weimar mit zwei Polizeibeamten in der Redaktion des sozialdemokratischen Blattes und, wie dieses berichtet, auch in den Redaktionen der bürgerlichen Blätter eingehende Hausausungen nach dem Manuskript und dem Verfasser gehalten, da man offenbar im Ministerium an eine Inkonsistenz eines Beamten denkt. Ueber das Resultat der Hausausungen verlautet noch nichts.

Eine Konferenz der Generalstabschefs.

— Frankfurt a. M., 21. Jan. (Tel.) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, findet am Mittwoch hier eine Konferenz der Generalstabschefs aller deutschen Armeekorps statt, die nicht an der Grenze liegen. Die Herren sind größtenteils schon eingetroffen. Das preußische Kriegsministerium hat drei Herren entsandt, darunter den Chef der Aufmarschabteilung des großen Generalstabes, Oberstleutnant Tappen. Auch das bayerische, württembergische und sächsische Kriegsministerium ist mit mehreren Offizieren vertreten. Die Verhandlungen sind selbstverständlich streng geheim, da es sich um militärtechnische Beratungen handelt.

Die Auswandererkation Markt Redwig.

— München, 21. Jan. (Tel.) In der Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten wurde die vielbesprochene Auswandererkation Markt Redwig erwähnt und dabei ausgeführt, die Transportgesellschaft Rhönitz in Notterdam sei eine Transportgesellschaft des Fürstentums und bemähe sich seit 1912 um die Konzeption zu einer Auswandererkation in Markt Redwig, die nicht die Landesregierung, sondern der Bundesrat zu erteilen habe. Sie sei aber nicht erteilt worden und ein Weg zur Lösung der Frage noch nicht gefunden. Die Beziehungen der bayerischen Staatsregierung zum Rhönitz beschränken sich auf den Mietsvertrag. Infolge der Bestrebungen Desterreichs, seine Auswanderer über die österreichischen Häfen zu leiten, sei eine merkliche Erhöhung der bayerischen Eisenbahnrente nicht zu erwarten. Die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd streben darnach, eine sog. Registrierkation zu errichten, doch seien die Verhandlungen darüber noch nicht abgeschlossen.

Frankreich.

— Paris, 21. Jan. (Tel.) Die Kammer nahm das ganze Gesetz über den Schulbesuch und die Verteilung der Patenschule mit 424 gegen 131 Stimmen an.

Beisehung Picquarts auf Staatskosten.

— Paris, 21. Jan. (Tel.) Der Ministerrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Poincaré beschloß das Parlament um die notwendigen Kredite zu ersuchen, um den verstorbenen General Picquart auf Staatskosten beizusetzen.

— Paris, 21. Jan. (Tel.) In der Senats-Diskussion über die Vorlage betr. die Beisehung Picquarts, erhob nach der Berichterstattung seitens der Kommission Delahays (Rechte) lebhaften Protest, indem er erklärte, es werde erstere Stunden geben als die, von denen gesprochen worden sei. Jene Zeit sei eine Zeit des Bluffs und der Willkür gewesen. (Lärm.) Mehrere Senatoren der Linken, besonders Pelletan, protestierten lebhaft dagegen unter Beifallsstundgebungen der Linken. Ministerpräsident Doumergue griff ein und erinnerte daran, daß Picquart im Vertrauen auf Gerechtigkeit und Wahrheit dem Lande große Dienste geleistet habe. Selbst in den finsternen Stunden sei er nicht verzweifelt und um sich diesen Triumph zu sichern, habe Picquart seine Zukunft und seine Freiheit geopfert und stets für das Vaterland gekämpft. (Beifall.) Die Vorlage wurde darauf mit 221 gegen 30 Stimmen angenommen.

— Paris, 21. Jan. (Tel.) Die Familie des verstorbenen Generals Picquart hat das Angebot eines Staatsbegräbnisses für den Verstorbenen als seinem letzten Willen nicht entsprechend abgelehnt.

Ein deutsches Diner zu Ehren des Präsidenten.

— Paris, 21. Jan. (Tel.) Der deutsche Botschafter Frhr. v. Schön und Gemahlin gaben gestern Abend zu Ehren des Präsidenten der Republik und dessen Gemahlin ein Diner, welchem auch der Ministerpräsident und Minister des Äußeren Doumergue, die Botschafter Desterreich-Ungarns und Italiens, die Senatoren Ribot und Wilson mit ihren Gemahlinnen beizuholten. An das Diner schloß sich ein Empfang an, zu welchem die Mitglieder des diplomatischen Korps sowie zahlreiche hohe Beamte, Senatoren und Deputierte, Mitglieder der Akademie Française, der Gesellschaft, der deutschen Kolonie und Vertreter der Presse geladen waren.

England.

— London, 21. Jan. (Tel.) Eine Mitteilung des ersten Lords der Admiralität Winston Churchill besagt: Alle Nach-



richten der Blätter über Debatten im Kabinett beruhen auf Vermutungen und Gerüchten und müssen mit Misstrauen behandelt werden. Die Behauptung, daß der Admiralitätsrat die Absicht ausgedrückt habe, seine Entlassung zu geben, ist falsch.

Antliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 9. Januar 1914 gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. Juli 1913 ab den Telegraphenretär Wilhelm Bollweiler aus Werwangen, Amt Eppingen, zum Obertelegraphenretär beim Telegraphenamts Karlsruhe zu ernennen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 20. Jan. Der Badische Landesverband des Hanja-Bundes ist seit einigen Wochen eifrig bemüht, in den gewerblichen Kreisen über die Vorschriften betr. den Wehrbeitrag gründliche Aufklärung zu schaffen. Herr Syndikus Dr. Gerard sprach über dieses Thema neuerdings in öffentlichen Versammlungen zu Karlsruhe, Schwetzingen, Baden-Baden, Sandhofen, Bruchsal, Triberg und Hadolfszell. Sämtliche Versammlungen waren außerordentlich stark besucht. Außerdem erteilte Herr Dr. Gerard in seinen Sprechstunden bis jetzt an 132 Personen mündliche Auskünfte über die verschiedenen mit dem Wehrbeitrag zusammenhängenden Fragen.

Wörzheim, 21. Jan. In der letzten Bürgerauschussung teilte Oberbürgermeister Hubermehl bei der Anforderung von 800 000 M. für den Bau eines Kohlenstuppens für das Gaswerk mit, daß die Stadt versuchen werde, in diesem Jahr ohne Anleihe auszukommen. Im Jahr 1915 werde die Stadt jedoch eine neue Anleihe aufnehmen müssen. Der Beratungsgegenstand rief eine sehr lebhaft Debatte hervor. Von verschiedenen Rednern wurde die Summe von 800 000 M. für einen „Stuppen“ als recht hoch bezeichnet. Schließlich wurde die Vorlage mit 74 gegen 28 Stimmen angenommen.

Wörzheim, 20. Jan. Am Sonntag, 25. Januar findet hier der 2. Verbandstag des Landesverbandes der Badischen Sattler, Tapezierer und Dekorateur statt.

Mannheim, 21. Jan. Geh. Oberregierungsrat Dr. Clemm ist zum Staatskommissar für die Börse in Mannheim und Geh. Regierungsrat Dr. Strauß zu seinem Stellvertreter ernannt worden.

Strümpfelbrunn (N. Eberbach), 21. Jan. Beim Holzfällen ist der 69jährige Holzhauer Haas tödlich verunglückt.

Ottensheim (N. Lahr), 21. Jan. Der 49jährige Schmiedemeister Friedrich Rieth stürzte nachts so unglücklich die Haus- treppe hinab, daß er schwere Verletzungen erlitt, denen er erlag.

Renningen, 21. Jan. Auf der Bahnstrecke wurde ein völlig entleider Mann aufgefunden. Nach seiner Verbringung in das Stationsamt starb er. Anscheinend handelt es sich um einen Geisteskranken. Es ist der 25jährige Sohn eines Hauptlehrers in Wagenstadt.

Gutach i. Rinzigtal, 21. Jan. Die nachgelassenen Werke des hier verstorbenen Schwarzwalddmalers Professor Hasemann finden jetzt zahlreiche Liebhaber und Käufer; es werden für die einzelnen Bilder noch einmal soviel bezahlt, als der bescheidene Künstler zu verlangen wagte.

Willingen, 21. Jan. Zwei Rekruten des hiesigen Bataillons sind nach dem Sonntagurlaub desertiert.

Mehrkirch, 20. Jan. Die Sparkasse Mehrkirch hatte im Jahre 1913 einen Umsatz von 9 734 025 M., die Einnahmen betragen 4 901 897 M., die Ausgaben 4 832 628 M., der erzielte Ueberschuß nach Abzug der Abschreibung zum Reservefond, 32 000 M., welcher Betrag an die Verbandsgemeinden verteilt wird. Der Reservefond beträgt 652 113 M. Die Zahl der Einleger war 4950 am Schlusse des Berichtsjahres.

Mehrkirch, 21. Jan. Gestern früh 2 Uhr brach in der großen Brauerei Friedrichs starkes Großfeuer aus. Brauerei und Mälzerei brannten vollständig nieder und mit ihnen alle Brauereifahrnisse. Die landwirtschaftlichen Gebäude der Brauerei und das Wirtschaftsgebäude sind bis zur Stunde, wo der Gebäudekomplex noch in hellen Flammen steht, noch nicht ergriffen und auch weniger mehr gefährdet. Entstehungsurache unbekannt. Der Schaden ist groß, aber durch Versicherung gedeckt.

Konstanz, 20. Jan. Bei der freiwilligen Versteigerung des zur Konkursmasse der Firma National Watch Comp G. m. b. H. (Uhrenfabrik) gehörigen Fabrikangebäudes ging dieses um 94 400 M. an die bei dem Gebäude beteiligten Handwerker über. Der amtliche Schätzwert beläuft sich einschließlich maschineller Einrichtung auf 180 000 M.

Konstanz, 21. Jan. Der Untersee zwischen Reichenau und Allensbach ist nunmehr so zugefroren, daß dem Schlittschuh- sport gebuldigt werden kann.

Vom Landtag.

Aus den Kommissionen der zweiten Kammer.

Karlsruhe, 21. Jan. In der gestrigen Sitzung der Petitionskommission wurden die neuingelassenen Petitionen zur Verichterstattung erteilt. Sieben Petitionen wurden nach eingehender Beratung erledigt; darunter die Bitte des Wätereipersonals der Psychiatrie- und Nervenklinik in Freiburg i. Br. um etatsmäßige Anstellung und zwar durch empfindliche Ueberweisung an die Regierung.

Karlsruhe, 21. Jan. Zu Beginn der gestrigen Sitzung der Kommission für Eisenbahnen und Straßen gab der Vorsitzende für die neuen Mitglieder der Kommission eine kurze Belehrung der einzelnen Petitionen. Sodann wurden die bis jetzt von der Regierung behandelten Anträge und Petitionen durchgesprochen und unter die Mitglieder der Kommission zur Verichterstattung erteilt. Im ganzen sind bis jetzt 20 Petitionen und zwei Anträge eingegangen.

Karlsruhe, 21. Jan. Die Budgetkommission erledigte in ihrer gestrigen Nachmittagsitzung das Justizbudget. Für die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen sind 50 000 M. vorgesehen. Nach den Mitteilungen der Regierung ist im Bruchsaler Justizhaus ein Büro für das Vertikallinien-Messungssystem eingerichtet, das sich sehr gut bewährt hat. Für die Zentrale zur Ueberwachung der Einfuhr unzünftiger Bilder und Schriften leistet Baden einen Beitrag von 2400 M. Im a. o. Etat sind angefordert für den Neubau eines Justizgebäudes in Offenburg 1. Rate 300 000 M.; für die Erweiterung des Gebäudes für diesen Bau 26 780 M.; für die innere Einrichtung des Amtsgerichts Rehl 12 700 M.; für den Neubau eines Amtsgerichts in Eberbach 200 000 M.; für die Erweiterung und den Umbau des Freiburger Justizgebäudes 2. Teilforderung 387 000 M.; für die innere Einrichtung des Erweiterungsbaues für das Freiburger Landgericht 20 000 M.; für den Neubau eines Amtsgerichts und eines Amtsgefängnisses in Breisach 270 200 M.; Ankauf eines Hauses in der Stefanienstraße in Karlsruhe 92 000 M.; Ergänzung der Bibliothek der Justizbehörden 20 000 M.; für die Erweiterung des Amts- und Kreisgefängnisses in Konstanz 129 100 M.; für die Einführung der Beleuchtung einiger Amts- und Kreisgefängnisse 20 600 M. und Ankauf eines Anwesens in Konstanz 26 380 M. Die Kommission stimmt sämtlichen Anforderungen zu und genehmigte ferner das Budget der Strafanstalt.

Die Justizkommission ernannte in ihrer heutigen Sitzung zu Verichterstatern für das Staatsangehörigkeitsgesetz den Abg. Wittmann (Str.), für den Antrag betr. die Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit den Abg. Sidler (Nat.), für die Denkschrift über die Vereinfachung der Staatsverwaltung die Abg. Wittmann (Str.),

Dietrich (Nat.) und Gönnert (F.B.), und für den Gesetzentwurf über die Versicherung gegen Hagelschaden den Abg. Koch (Nat.).

Die Mitglieder des Landesgewerbekollegiums.

(1) Karlsruhe, 21. Jan. Auf Grund des § 13 der landesherrlichen Verordnung vom 28. April 1905, die Förderung des Gewerbes und das gewerbliche Unterrichtsweesen betreffend, werden zu außerordentlichen Mitgliedern des Landesgewerbekollegiums auf die Dauer von drei Jahren ernannt: 1. Alfred Bea, Stadtrat und Vorsitzender der Handwerkerkammer in Freiburg; 2. Emil Engelhard, Kommerzienrat und Präsident der Handelskammer in Mannheim, 3. Georg Eitel, Gemeinderat und 1. Vorsitzender des Verbandes selbständiger Kaufleute in Rastatt, 4. Heinrich Fesenbecker, Stadtrat und Bauunternehmer in Mannheim, 5. Hermann Gessel, Kommerzienrat in Wörzheim, 6. Dr. Erwin Gugelmeier, Bürgermeister in Lörrach, 7. Robert Nicolai, Banddirektor und Konsul in Karlsruhe, 8. Adolf Niederbühl, Gemeinderat und Fabrikant, 1. Vorsitzender des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen in Rastatt, 9. Friedrich Deldorf, Malermeister in Heidelberg, 10. Frau Marie Agnes Reimann in Karlsruhe, 11. Sally Reichsberger, Profurist in Karlsruhe, 12. Eugen Schumacher, Rektor der Gewerbeschule in Freiburg, 13. Leopold Stemmer, Rektor der Handelsschule in Karlsruhe, 14. Bruno Tappert, Schreinermeister in Karlsruhe, 15. Dr. Emil Thoma, Oberbürgermeister in Freiburg.

Die Mitglieder des Landesgewerbeberats.

Karlsruhe, 21. Jan. Der Landesgewerbeberat setzt sich (nach einer amtlichen Mitteilung des Staatsanzeigers) für die nächsten drei Jahre aus folgenden Mitgliedern zusammen:

1. Den von den Organen und Vereinigungen des Gewerbebestandes gewählten Vertretern, und zwar: a) den von den 4 Handwerkerkammern gewählten Vertretern: Oskar Sättler, Schreinermeister u. Vorsitzender der Handwerkerkammer in Konstanz; Ersahmann: Josef Bulach, Korbmachermeister in Pfulsendorf; Gustav Martin, Sattler- und Tapeziermeister in Aberglingen; Ersahmann: Lambert Himmelsbach, Schreinermeister in Billingen; Alfred Bea, Stadtrat und Vorsitzender der Handwerkerkammer Freiburg; Ersahmann: Emil Schneider, Buchbindermeister in Neustadt; August Weiß, Maurermeister in Lörrach; Ersahmann: Karl Seeger, Buchbindermeister in Waldkirch; Karl Moser, Friseurmeister und Vorsitzender der Handwerkerkammer in Karlsruhe; Ersahmann: Heinrich Wagner, Bäderobermeister in Wörzheim; Hermann Köppler, Hofmei- germeister in Baden; Ersahmann: Karl Oberle, Malermeister in Karlsruhe; Friedrich Deldorf, Malermeister in Heidelberg; Ersahmann: Julius Marquardt, Sattlermeister in Mosbach; Georg Schneider, Bäderobermeister in Mannheim; Ersahmann: Karl Hügel, Spenglermeister in Tauberbischofsheim;

b) den vom Ausschuss des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen gewählten Vertretern: Ferdinand Köppler, Privatmann in Freiburg; Ersahmann: Josef Seeger, Buchbindermeister in Engen; Wilhelm Bulach, Steinhauermeister in Mannheim; Ersahmann: Josef Helfert, Schuhmachermeister in Heidelberg; Louis Anselment, Hofschmiedemeister in Karlsruhe; Ersahmann: Eduard Schmid, Hofschmiedemeister in Sinsheim;

c) den vom Badischen Kunstgewerbeverein gewählten Vertretern: Wilhelm Weiß, Zeichnermeister in Karlsruhe; Ersahmann: Theodor Hoff, Dekorationsmaler in Karlsruhe.

2. Den Vertretern der im Gewerbe selbstständig beschäftigten Personen, gewählt von den Gesellenvereinigungen der Handwerkerkammern: Johann Sulzbauer, Schreinermeister in Freiburg; Ersahmann: Engelbert Riefer, Schlossermeister in Stodach; Wilhelm Krämer, Schreinermeister in Eberbach; Ersahmann: Heinrich Walz, Graveur in Pforzheim.

3. Den von dem Ministerium des Innern ernannten Personen: Adolf Niederbühl, Gemeinderat und Fabrikant, 1. Vorsitzender des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen in Rastatt, Robert Diering, Stadtrat in Karlsruhe, Jakob Groß, Stadtrat, Metzgerobermeister und Vorsitzender der Handwerkerkammer Mannheim, Karl Vaccroz, Malermeister in Karlsruhe.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. Januar.

Eisfest.

Es ist für unsere Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe eine Seltenheit, daß man den Winterfreunden solange ungestört hintereinander obliegen kann. Gewöhnlich ist ja die Herrlichkeit hier nur zu bald wieder am Ende, meist noch bevor man sich eigentlich richtig hineinverfegt hatte. Dies Jahr teilt es der Winter besonders gut mit seinen Freunden; er läßt sie tüchtig sich tummeln auf den spiegelblanken Flächen der künstlichen Eisbahnen, ja sogar der Rheinhafen bei Nagau und — last not least — der Stadtparksee für die Jünger des Eislaufs diesmal für längere Zeit benutzbar.

Der herrlich schöne, gestrige Winterabend war wieder recht dazu angetan, die Schlittschuhläufer unter den Arm zu nehmen und hinauszuweilen zum „Nachtseil“ auf den Stadtparksee, wo bei Konzert und Lampenbeleuchtung und dem aufblühenden Schein des bengalischen Feuers von 5 Uhr ab ein buntes Leben bei heiterster Laune sich entwickelte. Man jagte, lagte, flitzte, plumpste auch wohl einmal auf die Nase, aber im ganzen verlief das Fest ziemlich harmlos, man erprobte seine Fähigkeiten in schwingvollen Bögen, bewegten Kurven mit Pirouetten.

Nur schwer konnten sich viele zur Heimkehr anschicken, noch spät sah man Schlittschuhläufer ihres Weges dahin ziehen, Arm in Arm mit der schönen Partnerin, die ermüdet von den Strapazen, das Köpfchen beugte. Mächtige uns noch öfter ein solch fröhlichen Winterabend beschieden sein!

R. F.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. Seb und den Minister Dr. Böhm zur Vortragserstattung. Gestern abend hat der Großherzog den Ball bei dem königlich preussischen Gesandten von Eisenacher und Gemahlin im Museum besucht.

Das Ballfest, welches der preussische Gesandte und Frau v. Eisenacher gestern abend im Museum veranstalteten, nahm unter lebhafter Anteilnahme der Gesellschaft, darunter die offiziellen Vertreter der Regierung u. s. w., einen ungezwungenen, sympathischen Verlauf. Seine Königliche Hoheit der Großherzog beschränkte den Ball mit seiner Anwesenheit und zog viele der Gäste ins Gespräch.

(1) 80. Geburtstag. Am heutigen Tag kann Betriebssekretär A. D. A. Krembs seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar war über 40 Jahre bei der Staatsisenbahn tätig.

Abholung von Zolltiteln an Feiertagen. Das Hauptsteueramt teilt uns mit, daß nach einer demnächst im Amtsver- kundiger hier erscheinenden Bekanntmachung die Zeit, in der die Postzollstelle im Hauptsteueramtsgebäude hier für das Publikum an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen zur Abholung von Zolltiteln geöffnet ist, von bisher 11—12 Uhr vormittags vom 1. Februar an auf 9—9 Uhr vormittags verlegt worden ist. Die Aenderung wurde auf Wunsch der Handelskammer hier getroffen.

Auszeichnung. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat, in Anerkennung hervorragender Leistungen auf der Internationalen Bauausstellung Leipzig 1913, dem

Verbande Deutscher Granitwerke, e. V. in Karlsruhe, die von dem König von Preußen gestiftete „Denkmünze für verdienstvolle Leistungen im Bau- und Verkehrsweesen in Bronze“ verliehen. Bekanntlich war der oben erwähnte Verband auf genannter Ausstellung mit einer ausgedehnten Sonderausstellung für Friedhofskunst vertreten, die in Fach- wie Privatkreisen große Anerkennung fand und wofür dieser bereits mit der höchsten Auszeichnung, dem „Königlich Sächsischen Staatspreis“, bedacht wurde.

Kaufmännische Stellenvermittlung. Im Dezember zeigte sich in der Stellenvermittlung des Leipziger Verbandes eine wesentliche Verbesserung. Es wurden ihr 1415 (1374) offene Stellen gemeldet, während 938 (870) Bewerber die Vermittlung benutzten. Unter den neu gemeldeten Bewerbern befanden sich 335 (316) Stellenlose. Neue Stellen erhielten 575 (539) Bewerber, von denen 406 (344) Stellenlos waren. Durch die schnelle Unterbringung Stellenloser erhält die Stellenvermittlung des Leipziger Verbandes für die Handlungsgesellschaften besondere Bedeutung, wie auch durch den Umstand, daß sie ihre Tätigkeit auch auf Nichtmitglieder erweitert hat. Neben den 20 Geschäftsstellen in Deutschland unterhält sie auch solche in London und Paris.

Vom Verein gegen Haus- und Straßenbettel wurden im Monat Dezember v. J. an mittellose Wanderer 1123 Unterstützungen verabreicht.

Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe (Baden) zugelassen zum unbeschränkten Sprechverkehr mit Calbe (Saale), Mühlberg (Saale) und Geyershausen. Gesprächsgebühr je 1 Mark.

Lotterie der Weihnachtsmesse. Morgen, Donnerstag, den 22. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im großen Rathhausaal hier die öffentliche Ziehung der Lose der vom Gewerbeverein Karlsruhe im Dezember v. J. veranstalteten Weihnachtsmesse statt. Die Gewinnliste wird, wenn möglich, bereits in der Mittagsnummer von Samstag, den 24. Jan., der „Badischen Presse“ veröffentlicht werden.

Militärverein. Zur Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers und als Erinnerungstag an die dreitägige Schlacht des Werderischen Korps bei Belfort sowie zum Gedächtnis der Kaiserproklamation von Versailles veranstaltet der Militärverein am Samstag, den 24. ds. Mts., eine größere Festlichkeit in den Sälen der Gesellschaft Eintracht. Mit dieser Feier ist ein größerer Festball verbunden worden, um den Familienangehörigen der Mitglieder bei diesem Anlaß etwas Besonderes zu bieten. Zum offiziellen Teil der Veranstaltung haben hervorragende musikalische Kräfte ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Für gute Bewirtung — Wein und Bier in allen Sälen — ist bestens Sorge getroffen.

S. Karlsruher Viedertanz. Man schreibt uns: Die Fulderei veranstaltet am Sonntag, den 25. Januar, abends 7 Uhr, im Eintrachtsaal einen Familienabend mit Theateraufführungen und humoristischen Vorträgen. Die Teilnehmer, insbesondere die Damen, werden kostümiert und mit natürlichem Koppsung erscheinen. Karrenmützen für Damen und Herren sind auch am Saaleingang erhältlich. Für den originellsten Koppsung sind 5 wertvolle Preise ausgesetzt. Den Teilnehmern steht sicher ein feiner, genussreicher Abend bevor. Am 7. Februar findet das Kostümfest (Maskenball) im großen Festhallsaal statt.

Nachtbildervortrag über die Berner'sche Hilfsexpedition. Am Mittwoch abend 8 1/2 Uhr wird in der hiesigen Ortsgruppe des Ski-Klubs Schwarzwald im Saale der „Vier Jahreszeiten“, Hebelstraße, wie aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, Herr Willinger aus Freiburg einen Nachtbildervortrag über die Berner'sche Hilfsexpedition halten, die sich an Ostern 1913 aufmachte, um der Schröder-Stranz-Expedition zu Hilfe zu kommen. Der Führer dieser Expedition, Herr Lerner, überließ die Ausführung der bei dieser Expedition notwendigen wunden Schlitten- und Sitouren hauptsächlich seinen Genossen und unter diesen dem Vortragenden, Herrn Willinger. Mit Recht darf man daher auf diesen Vortrag sehr gespannt sein, umso mehr als Herr Willinger, der einer unserer besten deutschen Ski-Läufer ist, auch vom sportlichen Standpunkt aus uns manches Interessante wird berichten können.

Sinfonie-Konzert des Großh. Hoforchesters. Auf das heute abend 8 Uhr im Hoftheater stattfindende Konzert, zu welchem ein geschmackvolles Programm zusammengestellt wurde, sei nochmals besonders hingewiesen. Die Solisten, Kammervirtuosin Frieda Krawitz-Hobapp wird einen Konzertflügel der Firma Steinway und Söhne, Hamburg-Newyork, spielen, den das Hofpianosortelager von H. Maurer, hier, zur Verfügung stellen wird.

Elisa Laura von Wolzogen wird am kommenden Freitag, den 23. Januar wieder in Karlsruhe einen ihrer bei uns so beliebt gemordenen Lautenabende geben; diese sind ja zur Zeit stark in Mode, doch ist ein ganz gewaltiger Unterschied zwischen den einzelnen derartigen Veranstaltungen. Ein wirkungsvoller Vortrag von Volksliedern zur Laute setzt Bedingungen voraus, die nur von wenigen Lautenängern und -Sängerinnen erfüllt werden. Und zu diesen Wenigen gehört neben den fahrenden Sängern, Kothé und Scholander, vor allem Elisa Laura von Wolzogen. Frau von Wolzogen hat sogar ihren beiden Hauptkonkurrenten gegenüber das eine voraus, daß sie singen kann, d. h. eine wohlgeschulte wohlklingende Sopranstimme besitzt, eine Eigenschaft, die nach dem Urteil von Sachverständigen beim Vortrag von Liedern zur Laute nicht unbedingt erforderlich ist, von den Konzertbesuchern aber doch ebenso gewürdigt wird, wie die ausdrucksvolle Mimik und eine gute Lautenbegleitung. Und in diesen beiden letzten Punkten ist Elisa Laura von Wolzogen ebenfalls eine große Künstlerin. Dabei beherrscht sie die verschiedenen Sprachen und Dialekte in geradezu erstaunlicher Weise. Da beim letzten Liederabend der Künstlerhausaal die große Zahl der Zuschauer kaum mehr zu fassen vermochte, wurde für das diesjährige Konzert der so vortrefflich aktuelle Eintrachtsaal gewählt. Das Arrangement des Konzertes besorgt die Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Nachf. Kurt Neufeldt, Kaiserstr. 114.

Im Colosseum gab gestern das Erläche Tirolerensemble zum erstenmale Anzengrubers dreitägige Bauernkomödie „Der Wissenschaftswurm“. Diese Vorstellung bedeutete zweifellos einen Höhepunkt in der Reihe der glanzvollen Vorstellungen der Tiroler Gäste. Man kann Anzengrubers überhaupt nicht besser spielen, als dies gestern geschah. Ludwig Auer gab den kindlich-gläubigen Grillhofer mit einer Schärfe und einer Herausarbeitung selbst der kleinsten Einzelheiten, die direkt verblüffte. Ebenso zeichnete Eduard Kück den gerissenen, dummäufertigen Erläschleicher Dufstner so frappant in Maske, Geste und Sprache, daß das Publikum wiederholt spontan in Beifall ausbrach. Auch die übrige Darstellung, der vor allem die Angezwungenheit des Dialektes und der Bewegung auf der Bühne nachzurühmen ist, gab sich die denkbar größte Mühe. Das Verständnis für diese Künstler hat sich auch hier bereits durch- gerungen, denn der Saal wies sehr gute Befehung auf. Auch was der Beifall so stürmisch, wie wohl selten bei derartigen Ensembleaufstellungen.

Colosseum-Gastspiel der Erlä-Wühne. Heute abend 8 Uhr gelangt zum erstenmale P. K. Kofeggers aktives Volksschauspiel: „Am Tage des Gerichts“ zur Aufführung. Das interessante Werk ist für Karlsruhe Novität. P. K. Kofegger, der „liebe Erzähler“, ist heute einer der populärsten deutschen Schriftsteller. So wird die heutige Aufführung seines effektvollen Schauspiel „Am Tage des Gerichts“, umso mehr, als es die einzige dramatische Arbeit des Dichters ist, ein allseitig reges Interesse hervorruft. Morgen, Donnerstag, findet die 2. Aufführung des bei der Eröffnungsvorstellung so überaus beifällig aufgenommenen Volksstückes: Vater Jakob von C. Morris statt.



**Vermischtes.**

= Hannover, 21. Jan. (Tel.) Der Regierungspräsident hat eine hohe Belohnung auf die Wiederfindung des 5jährigen Löcherhens eines Arbeiters ausgesetzt, das vermutlich einem Diebstahl zum Opfer gefallen ist. Die Laubengärten Hannovers wurden von 300 Soldaten mit Polizeihunden abgesehen; es gelang aber nicht, eine Spur des Kindes zu finden.

= Solingen, 21. Jan. In ihrer Wohnung zu Mangendorf hat gestern Abend die Ehefrau des Fabrikarbeiters Thomes ihren drei Kindern im Alter von 4 Monaten, 4 und 5 Jahren den Hals durchgeschnitten und sich selbst in der gleichen Weise das Leben zu nehmen versucht. Der Mann fand die Kinder tot auf dem Bett liegen, während die Frau in der Nähe des Hauses tödlich verletzt aufgefunden wurde. Die Ursache der Tat liegt, der „Frl. Stg.“ zufolge, in unglücklichen Familienverhältnissen.

= Koblenz, 21. Jan. Da der Rhein vollständig eisfrei ist und von der Lahn, der Nahe und vom Main ebenfalls kein Eisgang zu erwarten ist, wurde die Schiffsbrücke gestern Vormittag wieder eingezogen.

**Bericht über eine Tiefsee-Expedition in dem atlantischen Ozean.**

Karlsruhe, 21. Januar.

Im naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe erstattete kürzlich Herr Prof. Dr. Auerbach Bericht über eine Tiefsee-Expedition in den atlantischen Ozean mit dem Motorschiff „Armauer Hansen“. Die Expedition, die einerseits von Bergens Museum (Norwegen), andererseits mit Unterstützung unseres badischen Kultusministeriums und des Karlsruher Naturwissenschaftlichen Vereins ausgerüstet wurde, hatte die Aufgabe, die ozeanographischen und zoologischen Verhältnisse des nordatlantischen Ozeans zu untersuchen. Von dem erbeuteten Materiale sind mit wenigen Ausnahmen alle gefangenen Fische Eigentum des deutschen Expeditionsteilnehmers und werden von ihm und anderen deutschen Gelehrten bearbeitet werden; die Fische selbst sollen, soweit sie nicht für anatomische Zwecke Verwendung finden müssen, als Schenkung in den Besitz des Großh. Naturhistorischen Museums übergehen. Das Expeditionsschiff „Armauer Hansen“ ist Eigentum von Bergens Museum und speziell für Forschungszwecke gebaut. Die Reise ging von Bergen in Norwegen aus; nur in Stornoway auf den Färöer wurden auf der Hin- und Rückfahrt eine kurze Station gemacht. Der westlichste erreichte Punkt war 31° 7' n. L. und 50° 51' n. B. Durch das schlechte Wetter und durch den Umstand, daß der Koch auf der Ausreise krank in Stornoway zurückgelassen werden mußte, waren die Expeditionsteilnehmer manchen Zwischenfällen ausgesetzt. Die wissenschaftlichen Teilnehmer waren: Dr. Björn Selland Hansen; cand. Birkeland, Ludw. Ameln, Kustos Johnsen und Prof. Dr. Auerbach; die Mannschaft bestand aus 7 Seeleuten. Während der Dauer der Expedition wurde auf 19 wissenschaftliche Stationen gearbeitet, die bis in eine Tiefe von ca. 3000 Meter hinunterreichten.

**Das Ausland auf der Buchgewerbeausstellung.**

= Leipzig, 19. Jan. Die Nationaldruckerei in Lissabon hat vor kurzem eine graphische Ausstellung veranstaltet, auf der die hohe Entwicklung des Buchgewerbes und der graphischen Kunst in Portugal gezeigt wurde. Auf Vorschlag des deutschen Konsuls sollte nun die gesamte Ausstellung in die portugiesische Landesgruppe auf der Leipziger Buchgewerbeausstellung übernommen werden; doch hat die Prüfungskommission entschieden, daß mit Rücksicht auf die Bedeutung der Internationalen Buchgewerbeausstellung nur die mit der goldenen Medaille prämierten Ergebnisse nach Leipzig gebracht werden sollen. — Die Sonderausstellung „Schule und Buchgewerbe“ wird reiche Gelegenheiten geben, in das Schulwesen ferner Länder, die uns oft nur dem Namen nach bekannt sind, einen richtigen Einblick zu bekommen. So wird sie z. B. reiches Material über das Bildungswesen in Uruguay aufweisen; sie wird eine stattliche Reihe von Ausstellungsgegenständen, Photographien und Bildern vorführen, welche die Armenfürsorge, die Volks- und höheren Schulen und die Universtität Montevideo behandeln, und man wird mit Staunen sehen, wie dort alles großartig modern gehalten wird, gleichviel ob es sich um Volksschulen oder höhere Schulen, um Veranstaltung zur Bekämpfung der Tuberkulose, um Freiluftschulen oder dergleichen handelt.

**Eine Krönungsansstellung in Aachen.**

= Aachen, 19. Jan. Anlässlich der 100 jährigen Vereinigung der Rheinlande mit der Krone Preußen veranstaltet die Stadt Aachen im Jahre 1915 eine große historische Ausstellung, welche entsprechend der geschichtlichen Bedeutung der Stadt als der Krönungsstätte von 32 deutschen Königen als Krönungsausstellung gedacht ist. Der Kaiser hat die Schirmherrschaft über die Ausstellung übernommen. Die Krönungsausstellung will alle bildlichen Darstellungen von deutschen Kaiser- und Königenkrönungen und alle Dokumente und Monumente, die sich auf Wahl und Krönung der deutschen Könige beziehen, vereinigen. Den Hauptausgangspunkt werden dabei die ehrwürdigen Krönungsinsignien aus dem Schatz der Hofburg in Wien bilden, welche für die Stadt Aachen in echtem Material nachgebildet werden. Besonders aber wird eine vollständige Sammlung der Porträts und Bildnisse aller deutschen Könige und Kaiser von Karl dem Großen bis Franz II. zur Ausstellung gelangen, so daß zum ersten Male eine lückenlose Chronographie aller deutschen Könige und Kaiser gegeben wird. Mit dieser historischen Schau werden in einer kunsthistorischen Abtheilung alle wertvollen Kunstgegenstände aus dem Besitze deutscher Kaiser, kostbare Miniaturen, Goldschmiedearbeiten, Prunkwaffen und Krönungen vereinigt werden. Mit dieser großartigen Schausammlung werden eine Reihe von Sonderausstellungen verbunden sein: Sammlungen von Kaiser- und Königsurkunden, Siegeln und Münzen der deutschen Kaiser und Könige, Pläne, Abbildungen und Modelle der Kaiserpfalz, Abbildungen der Wahl- und Krönungsstätten, der Grabstätten und Grabdenkmäler. Als Ort der Ausstellung ist das alte Königshaus, das jetzige Rathaus, bestimmt, dessen Krönungssaal als der historische Schauplatz zahlreicher Krönungsfeierlichkeiten besonders geeignet erscheint.

**Vorgehen gegen den Tabaktrug.**

= Dresden, 20. Jan. (Tel.) Seit gestern werden in den Geschäftsräumen der Jasmahzigarettensabrik A. G. umfangreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen. Gestern erschienen ein Landgerichtsrat und fünf Kriminalbeamte und hielten sich den ganzen Tag über in der Fabrik auf. Heute wurden die Hausdurchsuchungen fortgesetzt. Ueber die Gründe des behördlichen Vorgehens wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Nicht einmal die Leitung der Fabrik soll über die Gründe informiert sein. Jetzt steht nur die Tatsache, daß zu der Untersuchung nur Beamte hinzugezogen wurden, die der englischen und französischen Sprache mächtig sind. Man schließt daraus, daß es sich um irgend eine dunkle Geheimbündel handelt.

Nach einer weiteren Meldung der „Südd. Stg.“ wurden die Hausdurchsuchungen in über 20 Dresdener Zigarettenfabriken mit

einem riesigen Aufwande von Polizeibeamten vorgenommen. Vor allem wurden Beamten herangezogen, die fremder Sprachen kundig sind. Sie wurden in einem besonderen Vertrage vom Untersuchungsrichter auf den Zweck der Durchsuchungen hingewiesen und dabei feierlich an ihren Dienstfeld erinnert. Bei der Firma Georg A. Jasmah A. G. wurden z. B. sämtliche Ein- und Ausgänge besetzt. Niemand durfte seinen Platz verlassen. Zahlreiche Briefschaften wurden beschlagnahmt. Das Vorgehen der Gerichtsbehörden gründet sich auf § 128 A. St. G., der von Geheimbündelerei handelt. Die Behörden wollen die Verbindungen und Verschiebungen des englisch-amerikanischen Tabaktrugs aufdecken und gegen diesen vorgehen.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

= Madrid, 21. Jan. (Tel.) Die Stadt macht infolge der Winterkälte den Eindruck einer belagerten Festung. Allenthalben sieht man Fuhrwerke stehen, deren Lasttiere nach einem Fall oder nach einem Knochenbruch getötet werden müssen. Die Lebensmittel werden immer spärlicher und teurer. Tausende von Leichen verhungertes Sperlinge liegen auf den Straßen. Die Theater sind geschlossen.

= Lissabon, 21. Jan. (Tel.) Die Behörden haben beschlossen, die Räumlichkeiten des Bahnarbeiterverbandes zu schließen, da andere Vereinigungen dort ihre Versammlungen abhielten. Die Polizei umzingelte das Gebäude und nahm 200 Personen fest, die keinen Widerstand leisteten. 400 Personen flüchteten; der Polizeipräsident dementiert das Gerücht von einem Generalkrieg und fügt hinzu, daß die Lage demnächst wieder vollständig verkehren werden.

= Tokio, 21. Jan. 300 Flüchtlinge wurden bei Kagoshima durch einen infolge des Bebens entstandenen Erdrutsch in eine tiefe Schlucht verschüttet. Etwa 100 konnten noch lebend ausgegraben werden. Der Sakurajima-Vulkan ist noch immer in Tätigkeit.

**Zum Gaberner Prozeß.**

= Stuttgart, 21. Jan. Die fortschrittliche Fraktion des württembergischen Landtags hat mit Bezug auf den Fall Gabern an die Staatsregierung eine Anfrage gerichtet, in der auf die Möglichkeit hingewiesen wird, daß auch in Württemberg die Ausübung der bürgerlichen Polizeigewalt von dem Militär an sich gerissen werden könnte.

= Straßburg, 20. Jan. Der Vertreter der sozialdemokratischen Zeitungen in Paris, Redakteur Grumbach, teilt mit, ein Reichstagsabgeordneter habe ihm geschrieben, daß der Kaiser dem Reichstagsrat zum Mißtrauensvotum vom 4. Dezember gratuliert habe. (Diese Nachricht ist mit großer Vorsicht aufzunehmen.) — Der Staatsanwalt hat gegen den verantwortlichen Redakteur vom „Eclair“, Kelle, Strafantrag wegen Verleitung der eifässischen Rekruten zum militärischen Komplotz gestellt. Die Verhandlung wird anfangs Februar vor der Strafkammer stattfinden.

= Metz, 21. Jan. Der verantwortliche Redakteur der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ wurde aufgrund einer Privatklage des früheren Vorsitzenden des „Souverain d'Alsace-Lorraine“, Jean, vom Schöffengericht wegen Beleidigung zu 30 Mark Geldstrafe und Publikation des Urteiles verurteilt. Von den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ war mit deutlicher Anspielung auf den Privatkläger der Ausdruck „Wades“ gebraucht worden.

**Zur Lage in Mexiko.**

= Cay Haiten, 21. Jan. Die Regierungstruppen sind in der Nähe der Hauptstadt von den Rebellen vollständig eingeschlossen worden. Der Kriegsminister hat auf einem Dampfer Zuflucht gesucht.

**Die neue Lage auf dem Balkan.**

= Belgrad, 21. Jan. In der Orientfrage steht nunmehr eine befriedigende Lösung in den österreichisch-serbischen Verhandlungen bevor. Der serbische Gesandte in Wien, Jovanowitsch, hat jetzt die Instruktionen seiner Regierung für die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn in der Orientbahnfrage erhalten. Man glaubt hier, daß die Verhandlungen in Wien noch im Laufe dieses Monats beginnen werden.

= Belgrad, 21. Jan. (Privat.) Die Zeitung „Objekt“ bringt Annoncements über große bulgarische Kräftungen. Die Zeitung will aus absolut authentischer Quelle erfahren haben, daß Bulgarien umfassende Kriegsvorbereitungen trifft, und daß die bulgarische Kriegsverwaltung in Deutschland bedeutende Quantitäten von Waffen und Munition zur sofortigen Lieferung bestellt habe.

= Bukarest, 21. Jan. Der Thronfolger Ferdinand ist mit dem Prinzen Carol nach Berlin abgereist.

= Paris, 21. Jan. Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist gestern nachmittag nach London abgereist, von wo er sich nach Petersburg begeben wird.

**Die ägäischen Inseln.**

= Konstantinopel, 21. Jan. Der englische Vorschlag hatte heute eine Unterredung mit dem Großvezir über die Inselfrage. Ender Pascha hat für alle Fälle Befehl erteilt, daß verschiedene Jahrgänge sich zur Mobilisation bereit halten sollen. Trotdem hofft man hier, daß die Großmächte der Türkei gewisse Zugeständnisse erwirken werden.

= Paris, 21. Jan. Der Konstantinopeler Korrespondent des „Petit Parisien“ hat erfahren, daß bei Smyrna große militärische Vorbereitungen getroffen werden, die vermuten lassen, daß die Türkei einen Handstreich gegen Mazedonien zu unternehmen gedenkt. In griechischen Kreisen sei das Gerücht verbreitet, daß die türkische Flotte sich zum Auslaufen bereithalte.

**Auswärtige Todesfälle.**

Mannheim. Landgerichtspräsident Friedrich Wengler, 66 Jahre alt. Memphershofen. Karl Appenzeller I, Rordmacher, 74 Jahre alt. Gärtsbrunn. Richard Müller, Straßwart. Offenbach. Anton Dold, Amtsgerichtsdienerr, 54 Jahre alt. Tsch. Josef Ederich (Erujos), Altbürgermeister, 53 Jahre alt. Niedersißel. Johann Schenke, Bürgermeister, 55 Jahre alt. Wadsgau. Albert Balthschwiler, 29 Jahre alt. Konstanz. Robert Metz, Kaufmann, 39 Jahre alt.

**Weiterbericht vom Schwarzwald.**

× Kurhaus Breitenbrunn (812 m), 20. Jan. Schneehöhe: 65 Zentimeter, darunter Neuschnee; Temperatur: 4 Grad Kälte; Stbdahn bis Sasbachhaden.

(!) Mummelsee (1036 m), 20. Jan. Schneehöhe: 1 Meter, darunter Neuschnee 5 Zentimeter; Temperatur 7 Grad Kälte; Stbdahn bis Ottenhöfen.

**Wassersand des Rheins.**

Konstanz. Hafenwegel, 20. Jan. 3,50 m (19. Jan. 3,50 m) Scherkerinsel, 21. Jan. morgens 6 Uhr 1,73 m (20. Jan. 1,76 m) Neß, 21. Jan. morgens 6 Uhr 2,59 m (20. Jan. 2,65 m) Raxau, 21. Jan. morgens 6 Uhr 4,31 m (20. Jan. 4,41 m) Mannheim, 21. Jan. morgens 6 Uhr 3,82 m (20. Jan. 3,95 m.)

**Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.**

(Das Nähere bittet man aus dem Interentell zu ersehen.)  
Mittwoch, den 21. Januar  
Gewerbeverein. 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung. Saal 3, Schrempf.  
Hoftheater. 8 Uhr: 3. Sinfoniekonzert des Hoforchesters.  
Kaufm. Verein. 8 1/2 Uhr: Vortrag im Eintrachtsaal.  
1. A. Kognolenklub. 9 Uhr: Generalversammlung im Landsknecht.  
Koloosseum. 8 Uhr: Vorstellung. Gastspiel der Eblühne, Innsbruck.  
Mandolinklub. 8 1/2 Uhr: Probe im Palmengarten.  
Stklub. 8 1/2 Uhr: Vortrag im Saal der 4 Jahreszeiten.  
Stenogr.-Verein Stolze-Sören. 8 1/2 Uhr: Vereinsabend im gold. Adler.



Versuchen Sie doch mal Kathreiners Malzkaffee und dann sagen Sie mir: Schmeckt er nicht wie Bohnenkaffee? Er ist aber auch richtig zubereitet!

**Der Mikrob der Fettleibigkeit ist endlich besiegt.**

Eine neue Methode zur Gewichtsverminderung wird auf einer medizinischen Konferenz erklärt.  
Ausgang aus „Médicin et sa Famille“ (Der Arzt und seine Familie.)  
Auf einer kürzlich abgehaltenen medizinischen Konferenz, deren Thema die Fettleibigkeit bildete, wurde berichtet, daß in einigen Wochen Gewichtsverminderungen von 10 bis 20 Kilogramm erzielt werden, und daß selbst äußerst korpulente Personen dank der wunderbaren Wirkung der aus Seebläusen herkommenden Kalia-Blätter ihr Normalgewicht wieder erlangen können. Ihre Wirkung stellt die natürliche Funktion der Eingeweide völlig wieder her, erhöht den Oxidationsgrad des Blutes und befreit auf diese Weise das übermäßige Fett. Die anwesenden Ärzte hoben ganz besonders die Tatsache hervor, daß durch diese einfache Pflanzenbehandlung die Kräfte in hohem Maße vermehrt, anstatt vermindert würden, wie dieses gewöhnlich bei den Behandlungen der Fettleibigkeit der Fall ist. Fernerhin besitzgen sich Haut und Gewebe, wodurch keine Schaffheit des Fleisches eintritt. Die Anwendung giftiger Drogen oder schwächenden Diät wurde als gefährlich und unwirksam verworfen. An Fettleibigkeit leidende Personen können sich leicht des übermäßigen Fetts völlig entledigen, indem sie sich bei Apotheker 35 Gramm Kalia-Blätter beschaffen und vor jeder Mahlzeit zwei Tabletten nehmen. Eine bemerkenswerte Gewichtsabnahme tritt innerhalb 8-10 Tagen ein.  
NB. Der obige Bericht bemerkt offenbar die definitive und gänzliche Beseitigung des Fettleibigkeits-Mikrobs, über den bisher so viel diskutiert wurde.

**Verlobungs- u. Hochzeits-Geschenke**  
Reiche Auswahl eingerahmter Bilder in allen Preislagen. 5  
**E. Büchle** Inh. Rmsthdlg. u. Rahmenfabrik  
Kaiserstrasse 128.

**Erfolg für die Frau im Leben**  
bedingt vor allem eine gute Gesundheit. Keine Frau kann ihr Bestes leisten, wenn sie z. B. fortwährend von Kopfsch, Appetitmangel, Niedergelassenheit u. dergl. geplagt ist, alles Folgen einer nachlässigen Verpflegung. Und dabei ist es doch so leicht, diese zu beheben! Meistens genügen schon eine bis zwei Dosen „Calfig“ (Californiaischer Feigen-Extrakt) zur milden, gründlichen Reinigung der Organe, zur Anregung ihrer natürlichen Funktionen und Wiederherstellung einer regelmäßigen, gesunden Gewohnheit. Viele Frauen halten sich „Calfig“ stets im Hause, weil es ein rein natürliches Frucht- und Pflanzenmittel ist, das den Stuhlgang ohne Beschwerde und Anstrengung für die Organe regelt.  
163  
In allen Apotheken zu haben, in Originalflaschen zu Mf. 1.50; extra große Flasche Mf. 2.50  
Helt: Syr. Sol. California. 75. Ext. Sean. liq. 20. Elk. Caryoph. comp. 5.

**Bei Kopfschmerz**  
Kopfschmerzmittel  
**Asprovanille** ärztlich  
bevorzugt.  
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung.  
In allen Apotheken.

**Grane Haare** Dr. Knibbs Rezept, 1.20 0.60  
Färbe-Pomade Putin, 200, 1.00  
giffrei. Franz. Köln. Kronen-Parf., Nürnberg. Gier: Germ  
Biele, Berl., Kaiserstr. 225 sowie in Apoth., Droger. u. Kauf







### Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe

Mittwoch, den 21. Januar 1914, abends 8 Uhr  
(Einlaß 7 1/2 Uhr, Ende 9 1/4 Uhr)

## 3. Sinfonie-Konzert

des Großherzoglichen Hoforchesters.

Leitung: Hofkapellmeister Fritz Cortolezis.

Solistin: Kammervirtuosin Frieda Kwast-Hodapp.

#### PROGRAMM:

- J. Haydn:** Sinfonie Nr. 1, Es-dur. Adagio, Allegro con spirito, Andante, Menuetto, Allegro con spirito.
- F. Liszt:** Klavierkonzert Es-dur.
- P. Tschalkowsky:** Nussknacker-Suite. I. Ouverture miniature. II. Danses caractéristiques: a) Marche; b) Danse de la Pée-Drage; c) Danse russe; d) Danse Araba; e) Danse Chinoise; f) Danse des Miriltions. III. Valse des Fleurs. (Zum 1. Male.) Pause.
- J. Brahms:** Variationen über ein Thema von Paganini. Klavier-Solo.
- C. M. von Weber:** Oberon-Ouverture.

Der Steinway-Flügel ist aus dem Hofpianoforte-Lager von H. Maurer, hier.

Programmbuch 30 Pfennig. — Dieselben sind in den Musikalienhandlungen zu haben.



Verein e. m. bad. gelber Dragoner  
Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden.

Die diesjährige **Generalversammlung** mit nachfolg. Kaiserfeier findet nächsten Samstag, den 24. Januar, im Vereinslokal (Reichsfanzler) statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

### Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Jeden Mittwoch abends 7 1/2 Uhr: **Vereins-Abend** im Geb. Adler, Karl-Friedrichstr. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

**National-Stenographen-Verein.** Jeden Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr: **Übungs-Abend** i. Vereinslokal: Bismarckstr. 1. Jeden ersten Mittwoch i. Monat beginnt ein neuer Anfänger-Kursus.

**Mandoline-Klub Karlsruhe**

MMKK 1903

Heute abend halb 9 Uhr: **Probe.** Lokal: Palmengarten, Gerrenstraße 34a. Der Vorstand.

**I. Karlsruher Kynologenklub**  
Unter dem Protektorat J. K. G. der Großherzogin Luise von Baden.

Mittwoch, den 21. Januar 1914, 9 Uhr abends, im Lokal Landknecht: **Ordentliche Generalversammlung.** Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wünscht Der Vorstand. NB. Von 8-9 Uhr Vorstandssitzung im Lokal.

**Licht-Spiele**

Herrenstraße 9/11.

Grosses, hervorragendes Programm  
Hauptnummer: **Unter dem Mühlenflügel**

Fesselndes Schauspiel in 3 Akten  
Hauptrollen: 1208  
Jimson, Obering, Ange Grade, James, Ingenieur Holz, Reenberg, Wilson, Arbeitstv. Fr. Christensen, Kitty, dess. Tocht. Oda Rostrop, Ein Bandit... Viggo Wiehe.

**la Schiffs-Brikets**

Spezialmarke „Wachtberg“ zur prompten Lieferung ab Lager Mannheim-Rheinau abzugeben.

Kohlen- u. Briket-Kontor, G. m. b. H., Köln a. Rhein. 429a.3.2

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nacht 2 Uhr ist unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater

# Gustav Karcher, Priv.

nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen. 1804

Im Namen der Hinterbliebenen: **Karoline Karcher, geb. Nagel.**

Karlsruhe-Mühlburg, den 20. Januar 1914.  
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle Karlsruhe-Mühlburg aus statt. Trauerhaus Hardtstrasse 19, 2. Stock.

## Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir herzlichen Dank.

Frau Lina Dietrich, geb. Lupperger-Familien Dietrich, Nonnenweier u. Pforzheim. Familie H. Lupperger, Karlsruhe.

Karlsruhe, 21. Januar 1914. B2207

**Trauer**  
Kostüme  
Mäntel  
Kleider  
Röcke  
Blusen

Reiche Auswahl — Billige Preise.  
Aenderungen sofort. 467\*

**M. Schneider**  
Ludwigsplatz Telephon 143.

**Giederhalle Karlsruhe.**  
Donnerstag, den 22. Januar 1914, abends 8 Uhr, im Vereinslokal („Löwenrachen“, Kaiserpassage)  
**Probe für den Damen-Chor** (Sopran und Alt)  
zum **Karfreitags-Konzert** („Messias“ von Händel)  
Wir bitten um vollzähliges und pünktliches Erscheinen. Weitere Anmeldungen zur Mitwirkung werden an diesem Abend noch entgegengenommen. 1208  
Der Vorstand.

**Frauenbildung — Frauenstudium**  
Donnerstag, den 22. Januar 1914, abends 7/8 Uhr, im Singaal der Fichte Schule, Sofienstraße 14  
**Vortrags-Cyklus** „Die gebildete Frau als Käuferin“  
**Möbel und ihre Herstellung**  
Herr Gustav Himmelheber.  
Eintritt für Mitglieder Mk. 1.—, Nichtmitglieder Mk. 1.50.  
Der Vorstand.

**Schwimmverein Poseidon Karlsruhe e. V.**  
Zu unserer am Samstag, den 24. Jan. 1914, abends 9 Uhr, im Lokal Klosterbräu stattfindenden **ordentlichen Hauptversammlung** wird hiermit ergebenst eingeladen. 1218  
Tagesordnung:  
1. Berichterstattung und Rechnungsablage.  
2. Entlastung.  
3. Neuwahl des Gesamtvorstandes.  
4. Anträge und Verschiedenes.  
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.  
Der Vorstand.

**Missa solennis**  
Aufführung am 22. April  
**VI. Sinfoniekonzert des Großh. Hoforchesters.**  
Die **erste Probe** für die Damen findet Donnerstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, im Chorsaal des Hoftheaters statt. Anmeldungen werden am Abend noch entgegen genommen. Um vollzähliges Erscheinen wird höflichst gebeten. 1212  
Der Konzertvorstand.

**Schneeschuh-Kurs in Freudenstadt**  
24.—27. Januar (mit Jugendriege).  
Programm und nähere Auskunft durch den **Schneeschuh-Verein Freudenstadt (Telephon 19).** 418a.2.2

**la Schiffs-Brikets**  
Spezialmarke „Wachtberg“ zur prompten Lieferung ab Lager Mannheim-Rheinau abzugeben.  
Kohlen- u. Briket-Kontor, G. m. b. H., Köln a. Rhein. 429a.3.2

## Husten-

Bonbons, Marke B.-W., sind die besten. 30, 50, 1.00 in Apotheken a. h.

**Bucherer** empfiehlt 1004  
**Holz**  
große Bund 10,-  
25 Bund 2.25  
**Brikets**  
7 Stück 10,-  
Zentner 1.20

**Bucherer** in sämtl. Filialen.  
**Heirat.**  
Eingige Tochter meines Freundes, 21 Jahre, etwa 70 000 M. Vermögen, saubere Erziehung, sucht Bekanntschaft eines Beamten, Lehrer u. bezugsfähig.  
Offerten unter Nr. B2240 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Bauschutt u. Asche**  
kann angefahren werden 743  
Fabrikgrundstück der Firma **Dyckerhoff & Widmann, N.-G.** Starlsruhe-Mühlburg, Neureuterstraße Nr. 4.  
**Sitzen werden angefertigt.**  
Offerten unter Nr. B2172 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.2

## Brautopare!

**Komplette, ganz neue Ausstattung** zusammen für nur **475 Mark**  
Das Schlafzimmer besteht aus 2 engl. Bettstellen mit Kösten, Matratzen, Koffern, Chiffoniere, Nachttisch mit Marmor, Waschtomode mit Marmor.  
Schönes Wohnzimmer, bestehend aus Plüschdivan, poliert, Vertiko mit Spiegel, aufsch. Tisch mit eichener Platte, 4 Stühle, sowie komplette Küchen-Einrichtung. 1146  
Möbelhaus **Maier Weinheimer** Kronenstraße 32. Franco-Lieferung.

**Wer liefert** ca. 600 gm **hammerrecht bearbeitete Schichstein**  
Baustelle Westl. Stadtteil? Mit der Lieferung könnte bald begonnen werden. Offerten mit genauer Preisangabe unter Nr. B2159 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeiten.

**Colosseum** Telephon 1035.  
**Gastspiel der Exl.-Bühne.** Mittwoch, 21. Januar 1914, abends 8 Uhr  
Novität für Karlsruhe **Rosegger-Abend** „Am Tage des Gerichtes“  
Volksstück in 4 Akten v. P. K. Rosegger.  
Colosseum-Kasse täglich vormittags v. 11-12 1/2 Uhr geöffnet. 1109

**Zahn-Atelier** Frau 17429  
**Lina Hanauer-Owitz** Kaiserstrasse 24, 1. Treppe

Dipl.-Schreibfisch (geb.) zu verkaufen. Umständehalber zu verkaufen oder zu verkaufen gegen Verkauflhaus. Offerten unter Nr. 1088 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeiten.

**Wirtschafts-Verkauf oder Tausch.**  
In einer Garnisonsstadt Mittelh. Badens ist eine gutgehende Wirtschaft mit Biergarten (großer Kiosk) umständehalber zu verkaufen oder zu verkaufen gegen Verkauflhaus. Offerten unter Nr. 1088 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeiten.

**1 oder 2 Familienhaus** im westlichen Villenviertel umständehalber weit unter dem Schätzungspreis alsbald zu verkaufen.  
Offerten unter Nr. 912 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Ein gut Bernickelung** eingerichtete noch neu, umständehalber billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. B2109 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu richten.

**Ein Gasmotor,** liegend, 2 PS., ein Benzol-Motor liegend, 4 PS., sehr gut erhalten, nebst Transmissionen, Pleumenscheiben, Riemen u., billig abzugeben. Anfragen sind unter Nr. 434a an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten.

**Ein 6PS. Gasmotor** gegen eine geb. Drehbank, 3 bis 3 1/2 m Drehl., 800 bis 850 mm Spindel, umzuständen gesucht oder gegen einen 4 PS. Deutz- od. Benz-Motor. 436a.  
Anton Kretz, Fahrradfabrik, Bruchsal.

**Ein kombinierte Luftheizungs- und Entnebelungs-Anlage** fast noch neu (Lieferanten Simon, Pöhler & Baumann, Frankfurt) für Fabrik-Neubauten geeignet, außer billig abzugeben.  
Zu erfragen unter Nr. 1215 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Auto,** 16/35 HP Opel-Luxuswagen, des schöne Torpedoform, fast neu, mit sämtlichem Zubehör billig zu verkaufen.  
Näheres unter Nr. 926 in der Exped. der „Bad. Presse“.

**Pianino,** vorzügliches Instrument mit vollem edlem Ton, ist billig zu verkaufen. **Julius Weinheimer,** 1124.2.3 Kaiserstr. 81.

**Sägmäschinen,** fahrbar, neu und gebraucht, sehr billig abzugeben. **B. Wirth, Gartenstraße 10.**

**Für Schuhmacher** eine gut erhaltene Balsmashine, sowie eine Bändermaschine, sind letzterer unter zwei die Wahl, billig zu verkaufen. **Schönenstraße 44.**

**Colosseum** Telephon 1035.  
**Gastspiel der Exl.-Bühne.** Mittwoch, 21. Januar 1914, abends 8 Uhr  
Novität für Karlsruhe **Rosegger-Abend** „Am Tage des Gerichtes“  
Volksstück in 4 Akten v. P. K. Rosegger.  
Colosseum-Kasse täglich vormittags v. 11-12 1/2 Uhr geöffnet. 1109







Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse.)

— Berlin, 20. Jan. Bei der Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern.

Führt Staatssekretär Delbrück in seiner Rede fort: Im Reichsamt des Innern und bei den Landesbehörden ist fieberhaft gearbeitet worden, um alle Geleise zu einem Zeitpunkt durchzuführen, den der Reichstag gewünscht hat. Mit der Einführung der Versicherungsämter hat die Selbstverwaltung unserer Verwaltungsorganisation Bürgerrecht gewonnen. Die zweite Beschlusse richtete sich darauf, daß nicht genug zum Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter getan wird. Jetzt sind aber die Landeszentralbehörden in der Lage, einzugreifen, wenn es der Bundesrat nicht tut, und jetzt können auch die Ortspolizeibehörden eingreifen, wenn wegen der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse die Landeszentralbehörden keine Verordnungen erlassen können. In Preußen sind nun auch neuerdings die Gewerbe-Aufsichtsbeamten zu einem unmittelbaren polizeilichen Eingreifen befugt. Es ist also auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes viel getan worden. Uns bleibt Kleinarbeit zu tun übrig. Nun ist über die Bedeutung unserer sozialpolitischen Gesetzgebung in letzter Zeit abfällig geurteilt worden, und zwar ganz zu Unrecht. Eine Denkschrift über die Wirkungen der Sozialpolitik wird in einiger Zeit erscheinen. Wenn wir augenblicklich in der Sozialpolitik nicht vorwärtsdrängen, so liegt das daran, daß sozialpolitische Probleme nicht vorliegen. Allerdings liegt die Frage des Koalitionsrechts vor. Die Koalition beherrscht unser ganzes öffentliches Leben. Sie hat tatsächlich die wirtschaftlichen Grundlagen verschoben. An die Stelle der freien Konkurrenz ist der Kampf einiger weniger Organisationen getreten. Ich habe mich über das Koalitionsrecht der Arbeiter vor einem Jahre geäußert. Mein Standpunkt ist im großen und ganzen nicht widerlegt worden. Es wurde gefragt, wieweit wir mit der gesetzlichen Regelung der des Rechts der Tarifverträge seien. Hierfür haben wir noch keine festen Grundlagen, da die Berufsvereine eine eigentliche Rechtsfähigkeit nicht haben und nicht auf Erfüllung der Verträge verklagt und haftbar gemacht werden können. Wir müssen eine Rechtsfähigkeit der Berufsvereine schaffen. Es erscheint zweifelhaft, ob dieses Ziel in absehbarer Zeit erreicht werden kann. Wir müssen aber versuchen, das Problem zu lösen. Die Berufsvereine müssen die Freiheit haben, die sie zur Erfüllung ihrer wirtschaftlichen und Tarifzwecke brauchen. Aber der Staat muß die Möglichkeit haben, einen Mißbrauch ihrer wirtschaftlichen und moralischen Kräfte zum Schaden der Gesamtheit und des einzelnen zu verhindern. Es scheint gelungen, auf dem Wege der Verträge von Organisation zu Organisation eine Aufgabe zu lösen, bei der die Gesetzgebung bisher verlagert hat. Das hat sich auch bei der Beilegung des Streits der Ärzte und Krankenkassen gezeigt. (Beifall.) Die neuen Aufgaben, die auf sozialpolitischem Gebiete emporwachsen, müssen wir selbstverständlich zu lösen versuchen. Aber wir dürfen uns auch nicht zu weit treiben lassen. Ich bin mit dem Reichstage darin einig, daß eine gebildete, gesellschaftlich und wirtschaftlich gut gestellte Arbeiterschaft eine der Säulen ist, auf der unsere Industrie und unser Wohlstand ruht. (Beifall.)

Eine verständige Sozialpolitik ist eine der Kraftquellen, für das Deutsche Reich. (Beifall.) Sie muß dem Arbeiter, aber auch dem Arbeitgeber das nötige Maß wirtschaftlicher und moralischer Erziehungsfreiheit geben. Sie muß in den Grenzen des wirtschaftlich Möglichen bleiben. (Beifall.) Der Umfang der Sozialpolitik muß im Einklange stehen mit der allgemeinen Wirtschaftspolitik. (Beifall und Juchz der Sozialdemokraten: Phra!) Es kann doch jemand auch anderer Meinung sein als Sie. Es ist Pflicht der Regierung, die Dinge anders zu beurteilen als Sie, da die Regierung nicht die Interessen einer einzelnen Partei sondern der Gesamtheit wahrnimmt. (Beifall, Juchz der Soz.: Anecht der Unternehmer.) Ihr Juchz ist mir ganz gleichgültig. Er wird mich nicht hindern, das zu tun, was ich für richtig halte. (Lebhafter Beifall.) Unsere Sozialpolitik hat den Arbeitern große wirtschaftliche Vorteile gebracht. Der Staatssekretär weist zahlenmäßig nach, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse sich äußerst günstig entwickelt haben. Auch die Arbeiter haben ihre Vorteile davon. Das Einkommen ist in 20 Jahren um 107% gewachsen, während die Bevölkerung nur um 34% gewachsen ist. An dieser Einkommensvermehrung ist auch die Arbeiterschaft erheblich beteiligt. Unsere finanzielle Bereitschaft ist jetzt am Schluß einer 2½jährigen schweren internationalen Krise stärker, als sie zu Anfang war. (Lebhafter Beifall.) Das ist ein schlagender Beweis für die gute Situation unserer gesamten Volkswirtschaft. Dafür müssen manche unerfreulichen Nebenercheinungen mit in Kauf genommen werden, auch die, daß manche Kapitalisten ihr Geld ins Ausland geschafft haben und es nicht mehr zurückholen werden. Dennoch werden wir mit einer wirtschaftlichen Erleichterung des Geldmarktes rechnen können. Trotz aller Erschwernisse war auch der kleine Mann in Deutschland in der Lage, sein Vermögen zu vermehren. Unsere Wirtschaftspolitik hat sich durchaus bewährt und ermöglicht die Durchführung der Sozialpolitik. Wir haben keinen Anlaß, an ihr zu rütteln, und werden sie bei den neuen Verträgen aufrechterhalten, namentlich den Zollschutz der Landwirtschaft. (Lebhafter Beifall.) Unebenheiten werden selbstverständlich beseitigt werden. Die Entwicklung der Technik kann Ergänzungen des Zollerzinses notwendig machen, aber im ganzen entspricht der Zollerzins den Bedürfnissen unserer Volkswirtschaft. Wir werden daher keine Novelle zum Zolltarif vorlegen. Wenn er uns gekündigt werden sollte, werden wir die Interessen des Reiches nachdrücklich verteidigen und Angriffe auf unseren handelspolitischen Besitzstand abwehren. Das Material wird vorbereitet und andauernd ergänzt so daß wir rechtzeitig auf dem Platze sein werden. (Beifall.)

Abg. Dreyer (Ztr.) fordert mehr Rücksicht auf die Interessen des Mittelstandes. Notwendig sei eine Regelung des Submissionswesens. Das Prinzip des angemessenen Preises muß mehr zur Geltung kommen. Eine Unterstützung des gewerblichen Gesellschaftswesens ist notwendig, ebenso ein Verbot des heimlichen Warenhandels und der Handelsgeschäfte der Beamtenvereine. Die Frage des Baumeisterzittels muß endgültig geregelt werden.

Ministerialdirektor Caspar teilt mit, daß auch vom Reich aus eine Verordng gegen den heimlichen Warenhandel der Beamten ergangen ist.

Abg. Böhrer (Bauernbund): Die erfreuliche Entwicklung der deutschen Viehzucht erfüllt uns mit Genugtuung. Die Futtermittelzölle haben die Entwicklung nicht gehemmt. Auch an eine Aushebung des Halberzölles können wir nicht denken. Die Grenzen gegen Ausland dürfen nicht geöffnet werden. Die Abschaffung der Einfuhrzölle würde die Landwirtschaft schwer schädigen. Notwendig ist eine innere kräftige Kolonisation. Leider arbeiten die Konservativen dagegen. Sie machen alle Maßnahmen der Verwaltung zu

nichte. In ihren Reihen dulden sie die schärfsten Gegner der inneren Kolonisation, wie Herrn von Oldenburg-Januschau. Mittwoch 1 Uhr Wetterberatung. Schluß 6½ Uhr.

— Berlin, 21. Jan. (Tel.) Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags hat den Bericht erstattet über die Prüfung der Wahl des Abg. Diebert (14. Wahlkreis Sachsen, Verna-Pegau). Die Kommission beantragt Ungültigkeit der Wahl. Es ist anzunehmen, daß das Resultat des Reichstags diesem von der Kommission einstimmig gefaßten Beschluß beitreten wird.

Die Reichstagskommission zur Aenderung der Gewerbeordnung beriet gestern über die strittigen Fragen der Konkurrenzklause und entschied sich dahin, daß die Gehaltsgrenze auf 1800 Mark festgesetzt werden solle.

Die Budgetkommission des Reichstags beendete heute die Kalibdebatte und ging zum Etat des Reichsjustizamtes über. Das Zentrum lehnte wieder die neuangeforderte Stelle des 6. Reichsanwaltes wie im vorigen Jahre ab, mit der Begründung, daß viel zu viel Spionagefälle beim Reichsgericht anhängig gemacht würden.

Gerichtszeitung.

— Offenburg, 21. Jan. Vor dem Schwurgericht hatte sich der 40jährige Fabrikleiter Gustav West in Zell a. H. wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu verantworten. Es handelt sich um die feinerzeit berichtete Streitaffäre zwischen dem Fabrikdirektor West und dem Werkmeister Franz Wagner. Dieser hatte über das Verhältnis des Fabrikleiters zu einer in der Fabrik angestellten Kontoristin beleidigende Bemerkungen gemacht. Als West dies hörte, nahm er einen Farrenschwanz und einen bläulichen Revolver und begab sich in die Wohnung Wagners. Es kam zu einem Wortwechsel zwischen diesen Beiden, wobei Wagner geschlagen wurde. Der Werkführer drang nun mit einem Messer auf den Fabrikleiter ein und drängte ihn zum Glasabschluß hinaus. In diesem Augenblick brachte ein Schuß, der den Wagner tödlich traf. Der Angeklagte wird als gewalttätige Natur geschilbert und ist wegen Körperverletzung schon vorbestraft. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 2 Monate Gefängnis.

— Freiburg, 20. Jan. Wegen Totschlagsversuches stand der 22jährige Schneider Pfister aus Kolmar vor den Geschworenen. Der Angeklagte hatte im Amtsgefängnis Stetten, wofür er interniert war, die Frau des Gefangenwärters überfallen und ihr schwere Verletzungen beigebracht. Auf der Flucht wurde Pfister wieder verhaftet. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 10 Monate Gefängnis.

Karlsruher Schwurgericht.

Verhandlung gegen die Witwe Sattler aus Wöllingen.

2. Tag. Nachmittags-Sitzung.

Δ Karlsruhe, 20. Jan. Um ¼ 4 Uhr nachmittags wurde die Verhandlung gegen die Witwe Sattler geb. Wagner aus Wöllingen wegen Gattenmords bezw. Mordversuchs wieder aufgenommen; es wurde in der Zeugniseinvernahme fortgefahren.

Zeuge Karl Ramhofer wurde am Morgen des 4. Dezember von dem Zeugen Göppesöder in Sattlers Scheuer gerufen; dort habe er Sattler hängen sehen. Der Zeuge ist hinaufgestiegen und hat ihn abgeschlitten. Der Körper habe sich noch warm angefühlt, aber kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben. Frau Sattler habe sehr geweint.

Die Zeugin Schön ging auch in die Sattlersche Wohnung, als sie hörte, daß dieser sich erhängt habe; es sei ihr gleich nicht richtig vorgekommen, weil es in der Wohnung stark nach Petroleum gerochen habe. Frau Sattler habe sehr geweint, Emil habe dann gesagt: „Wegen dem Männe heult man doch nicht.“ Später sei Emil zu ihr gekommen und habe etwas zu essen geholt. Dabei sei ihr eine frische Kraxspur an seiner Hand aufgefallen. Sie habe genau hingesehen und dies sei dem Emil sichtlich unangenehm gewesen.

Der Gen darm Kleinbeck war die erste Amtsperson, die am Morgen des Todes des Sattler in dessen Haus kam. Auch ihm ist die Kraxspur an der Hand Emil Wagners gleich aufgefallen und der Zeuge hat, da er vorher im Gesicht des Toten Blutspuren gesehen hatte, sofort Verdacht gehabt, daß etwas nicht in Ordnung sei. Er ließ deshalb den Emil sofort vom Polizeidiener bewachen.

Dem Bahnarbeiter Karl Heinrich Dahn hat die Sattler einmal erzählt, ihr Mann habe sich an der Türe aufgehängt; sie hätte ihn aber rechtzeitig losgemacht.

Es werden dann noch eine Anzahl Zeugen vernommen, die von der Verteidigung geladen sind und die sämtlich den Sattler als einen heftigen Menschen schildern, der es seiner Frau sehr schlecht gemacht habe.

Darauf wird unter großer Spannung der Sohn der Angeklagten, Emil Wagner, der wegen Totschlags zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, aus dem Zuchthaus vorgeführt. Er will Zeugnis geben; verurteilt wird er nicht. Es habe bei jeder Gelegenheit Streit zwischen ihm und dem Stiefvater gegeben. Am Abend des 3. Dezember sei der Stiefvater mit dem Polizeidiener in die Wohnung gekommen und habe zu ihm und seinem älteren Bruder gesagt: „Ich bitte die Herr, das Haus zu verlassen.“ Er sei aber nicht gegangen. Sattler sei dann fortgegangen. Am Morgen des 4. Dezember sei Sattler mit seiner Mutter in Streit geraten, er sei der Mutter zu Hilfe geeilt, sei mit dem Stiefvater ins Handgemenge gekommen und habe so lange auf diesen eingeschlagen, bis er sich nicht mehr gerührt habe. Dann sei er in das obere Geschloß in seine Stube gegangen. Eine Weile darauf sei er wieder heruntergekommen; Sattler sei immer noch am gleichen Platz gelegen. Als er näher zugehört habe, habe er wahrgenommen, daß der Vater tot sei. Damit nichts herauskomme, habe er die Leiche sauber abgewaschen und sie dann auf die Schulter genommen und in die Scheuer geschleppt. Dort habe er den Toten aufgehängt. Während des ganzen Vorgangs mit dem Vater und auch, als er die Leiche aufgehängt, habe er die Mutter nicht gesehen.

Es wird sodann Untersuchungsrichter Dr. Weglar, der die Untersuchung in der ganzen Angelegenheit geführt hat, als Zeuge vernommen. Anfänglich habe die Angeklagte

unter Anrufung Gottes zum Zeugen und unter Verwünschung ihrer Person, falls sie lüge, jede Mitwisserschaft an der Tat in Abrede gestellt und habe beteuert, ihr Mann habe sich erhängt. Auch habe sie anfänglich geäußert, ihrem Mann überhaupt etwas in Speise oder Wein getan zu haben; nachher habe sie schrittweise Zugeständnisse gemacht. Die Angeklagte sei eine moralisch sehr tiefstehende Person, die seiner Ansicht nach gar kein Verständnis für die Schwere der ihr zur Last gelegten Tat habe. Sie habe sich aber in der Untersuchung sehr schlau gezeigt, sie habe ganz genau unterscheiden können, was zu sagen ihr dienlich sei und was nicht. Mit Bezug auf die Manipulationen mit den Glasplättchen und der Schwefelsäure habe die Sattler ihm gegenüber wiederholt geäußert, sie könne gar nicht verstehen, daß man sie deshalb vor Gericht herumziehe, ja wenn Sattler daran gestorben wäre, dann könnte sie es eher begreifen.

Auf das Urteil des vorigen Zeugen über den Charakter der Angeklagten hin, beantragt die Verteidigung die Ladung des Gefängnisgeistlichen Stadtpfarrers Rhode. Es wird die telephonische Ladung des Zeugen verfügt.

Der Zeuge hat die Angeklagte nur in seiner Eigenschaft als Gefängnisgeistlicher kennen gelernt. Der Eindruck, den er von ihr gehabt hat, sei nicht übel gewesen.

Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen. Morgen erfolgt die Fragestellung an die Geschworenen und die Plaidoyers.

Handel und Verkehr.

Δ Karlsruhe, 19. Jan. Schlachthof. In der Woche vom 12. bis 17. ds. Mts. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1006 Stück Vieh und zwar: 193 Stück Großvieh (39 Ochsen, 60 Rinder, 59 Kühe, 35 Färren), 280 Kälber, 460 Schweine, 60 Hammel, 5 Flegeln und 8 Pferde. 42 995 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärtig eingeführt und der Verkauf unterteilt, darunter aus Holland: 7159 Kilo Rind-, 3310 Kilo Kalb- und 22547 Kilo Schweinefleisch. — Die Woche vom 12. bis 17. ds. Mts. betrug die Zufuhr 1224 Stück, und zwar: 43 Ochsen, 33 Bullen, 57 Kühe, 56 Färren, 290 Kälber und 745 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtwert: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 99—102 M., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 94—96 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 90—92 M.; Bullen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes 90—92 M., vollfleischige, längere 84—86 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 80—82 M.; vollfleischige, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwertes 96—102 M., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 86—88 M., wenig gut entwickelte jüngere Färren 90—95 M., mäßig genährte Kühe 78—80 M., gering genährte Kühe 68—70 M., mittlere Mast- und beste Saugläber 103—110 M., geringere Mast- und gute Saugläber 100—107 M., geringere Saugläber 97—103 M., vollfleischige Schweine von 80—100 Kilo (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht 72—74 M. Tendenz des Marktes. langsam.

Handel und Industrie.

Δ Stettin, 21. Jan. Die General-Versammlung der Stettiner Spirituswerke A.G., in welcher das gesamte Aktienkapital von 3 900 000 Mark vertreten war, genehmigte den Abschluß für 1912/13 und die Verteilung von 12 Prozent Dividende. Nach dem Geschäftsbericht ist der Betriebsumsatz aus den Lieferungen von Rohspiritus an den landwirtschaftlichen Brennereien auf rund 50 Millionen Liter z. A. Kartoffelbranntwein gegen 46 Millionen Liter im Vorjahre gestiegen. Die durch ein natürliches langes Lagern an Feinheit hervorragend entwickelten Wein- und Fitterspiritus-Marken haben bei dem wiederum stark vergrößerten Kundentriebe beste Aufnahme gefunden, wodurch der Ausfall des durch die Verminderung der staatlichen Ausfuhrvergütung leider vollständig lahmgelegten Exportgeschäfts einigermaßen wieder ausgeglichen werden konnte. Das in Düsseldorf errichtete Lagerhaus für Wein- und Fitterspiritus-Marken hat sich weiter gut bewährt, sodas im Verein mit einer umfassenden Organisation die Versorgung der Randschaft jederzeit wunschgemäß erfolgen konnte. Die Erzeugnisse der gemischten Abteilung sind bei den Abnehmern beliebt. Die Neuaufnahme weiterer Fabrikate ist für das kommende Jahr vorgesehen; die erforderlichen Einrichtungen sind getroffen. Die Erhöhung der Kohlenpreise, sowie die Verteuerung der Betriebskosten und die starken staatlichen und kommunalen Lasten haben das Ergebnis beeinflusst. Die Abschreibungen beziffern sich auf 181 047,25 (178 950,12) Mark; der Reingewinn auf 544 270,04 (577 967,26) Mark, woraus nach Dotierung der Reserven in Höhe von 30 934,70 (32 652,10) Mark die oben erwähnte Dividende von 12 Prozent (13 Proz.) zur Verteilung gelangt. In den Ausschüssen wurden die Herren Rittergutsbesitzer von Oppensfeld-Reinfeld, Vorjäger, Rittergutsbesitzer A. Diesel-Stettin, dessen Stellvertreter, Oekonomierat Flügel-Wobdatta, Kommerzienrat Robert Eimer-Karlsruhe, Direktor E. Hentich-Karlsruhe wieder und Herr General-Landschaftsinspektor Justizrat von Köller-Carow neu gewählt.

Schifffahrt.

Δ Hamburg, 19. Jan. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Bosnia am 17. Jan. von Baltimore nach Hamburg, Dortmund am 17. Jan. von Neworleans nach Hamburg, Fürst Bismarck am 17. Jan. in Boston, Hornumund am 17. Jan. von Newyork nach Hamburg, Präsident Lincoln am 17. Jan. von Newyork nach Hamburg, Bohemia von Neworleans, 19. Jan. morgens auf der Elbe. Westindien: Mexiko: Sachsenwald am 17. Jan. in Colon, Soria von Westindien, 17. Jan. 8 Uhr abends in Hamburg, Georgia von Westindien, 18. Jan. von Havre, Westermund nach Havana und Mexiko, 18. Jan. von Havre, Südamerika, Westküste Amerikas: Habsburg am 17. Jan. in Santos, König Wilhelm II. nach dem La Plata, 17. Jan. von Santos Rugia von Mittelbrasilien, 17. Jan. 5 Uhr 30 Min. nachm. in Hamburg, Siegmund nach Brasilien, 17. Jan. in Antwerpen, Silvia am 17. Jan. von Buenos Aires, Kassaria nach Brasilien, 18. Jan. in Lissabon. Ostasien: Silesia am 18. Jan. von Woihi nach Schanghai, Umbria von Newyork, 17. Jan. von Suz nach Sabang, Scandia am 17. Jan. von Malta nach Port Said, Preußen am 17. Jan. von Woihi nach Kobe, Briggavia am 17. Jan. in Havre, heimkehrend, Afrika am 18. Jan. von Cuzhaven nach Liverpool, Bayern am 18. Jan. von Cuzhaven nach Port Said, Emden am 18. Jan. in Singapur, heimkehrend, Hoerde von Antwerpen, 18. Jan. 6 Uhr 30 Min. morg. in Hamburg. Verschiedene Fahrten: Nicomedia von Persien, 17. Jan. von Malta, Verleposis von Persien, 17. Jan. in Dünkirchen, Victoria Luise, erste Westindienfahrt, 17. Jan. in Havana, Baden von Begejad, 17. Jan. 7 Uhr 30 Min. abds. in Hamburg, Vergnügungsdampfer Meteor, erste Mittelmeerfahrt, 18. Jan. in Lissabon, Parthia von Neworleans, 18. Jan. in Kopenhagen.

Osram 1/2 Watt-Lampe

Das neue elektrische Starklicht



500 bis 5000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslökalen, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keinerlei Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!



**Tanz-**  
Lehrinstitut  
**J. Braunagel**  
Nowacksanlage 13.  
Beginn neuer Kurse Januar.  
Unterricht moderner Tänze zu jeder Zeit.

Einige sehr gut erhaltene  
**Bianinos**  
werden mit fünfjähriger Garantie von 280 Mk. an abgegeben.  
**neue Pianinos**  
in allen Preislagen, besonders günstige Kaufgelegenheit in eichenen Pianinos empfiehlt  
**Heinr. Müller**  
Pianolager u. Reparaturwerkstätte nur Wilhelmstraße 4a.  
Teilszahlung gestattet.  
Mietpianos in großer Auswahl.

Soeben erschien meine neue Preisliste über  
**Zupfgeigen und Lauten**  
Versand kostenfrei an Liebhaber.  
**Musikhaus Rockmich**  
Gr. B. Hoff., 31794  
Freiburg i. B. 45.

**Einheitspreis.**  
20 Mr. Besenbüschl. sort. nur 95  
20 Mr. Wäschebüschl. nur 95  
20 Mr. schmale Besenbüschl. nur 95  
12 Mr. breite Besenbüschl. nur 95  
6 Mr. ganz breite Besenbüschl. nur 95  
**Sans für Gelegenheitskäufe**  
Karlsruhe 27. 1190.3.1

**Ueberzieher**  
(wenig getragen) von 11. 4.— an.  
**neue Mäntel**  
zu jedem annehmbaren Gebot.  
Anzüge, wenig getragen, darunter die feinsten Mäntelarbeiten von 11. 8.— an. Hüte, Tassen, Westen etc. sehr billig. 112029  
**Gelegenheits-Kaufhaus**  
55 Werderstraße 55.

**Westfälische**  
Blod-Salami, Cervelatwurst, aus rein. Rind- u. Schweinefleisch hergestellte Spezial-Dauerware, per Pfd. 1.00 und 1.30 Mk. vert. jedes beliebig. Quant. per Nachn.  
Westfälische Wurst-Industrie, Dortmund, Deinemärkerstraße 38

**Pfannkuch & Co**  
Magere  
**Dörrfleisch**  
pro Pfund 1.05 Mk.  
Güte  
**Frankfurter Würstel**  
8er 3 Paar 75 Pfg.  
**Sauerkraut**  
Pfund 6 Pfg.  
10 Pfund 55 Pfg.  
**Linsen**  
per Pfund 15 20  
25 u. 30 Pfg.  
**Pfannkuch & Co**  
C. m. b. H.  
in den bekanntesten Verkaufsstellen

# Grosser Verkauf

in

# Haushalt

Mittwoch Donnerstag Freitag Samstag  
**Artikeln**  
Mittwoch Donnerstag Freitag Samstag

**Waschgarnituren**  
neueste Formen und sehr aparte Dekors

Garnitur „Edmund“	ff. Dekor, 5 teilig . . . . .	2.95
Garnitur „Freya“	moderne Form, apartes Dekor, 5 teilig . . . . .	3.75
Garnitur „Konstanz“	große, moderne Form, mit neuestem Dekor, 5 teilig . . . . .	5.25
Garnitur „Hansa“	mit reich. Goldverzierung 5 teilig . . . . .	6.75

Tafel-Service, Fayence mit apartem Dekor, für 6 Personen, 23 Teile . . .	7.50	Kon. Kaffeekannen, echt Porzellan Gr. 1 2 3 4 5 6 7	28 35 42 55 78 95 1.20
Satz-Schüsseln 6 Stück im Satz . . .	90	Grosse Gemüseschüsseln ein Posten . . . . .	95
Gewürzröhrchen mit kl. Fehln., 6 St. im Satz	75	Moderne Tassen neuestes Dekor, mit Untertasse, ein Posten Stück	25
Grosse Suppenschüsseln oval, mit Deckel . . . . .	1.25		

**Gasherde** email., mit vernick. Füßen geschliff. Rahm., 2 Flammen u. 2 Fortkochstellen **15.00**

## Ein Waggon gut verzinkter Eisenblechwaren

Verzinkte Waschtöpfe  
Verzinkte Eimer  
Verzinkte Wannen  
Verzinkte Kehrreimer  
und  
Aluminium-Geschirre gutes Fabrik.  
Holzstoff-Gefässe  
Kohlenkasten  
Elektr. Tischlampen  
Gas-Beleuchtungskörper  
Küchen-Garnituren

mit **10%** Rabatt

Ein Ofenschirme in guter Qualität, mit apartem Dekor, u. Gußfüßen, ca. 110 cm hoch . . . . . Stück	2.90	Ein Blumenkübel modernes Dekor, 3 verschiedene Ausführungen Stück	95
--	------	---	----

**Auf Pelzwaren 20% Rabatt**

Geschwister 1211

# Knopf.

Ein Teil dieser Artikel sind in unserem Schaufenster Kaiserstrasse ausgestellt.

**Eilt! Garantiert**  
31. Januar Ziehung der  
**Großen B. Badener Gold-Lotterie**  
2165 Goldgewinne ohne Abzug  
**23000 Mk.**  
Hauptgewinn  
**10000 Mk.**  
**Soldatenheim** Gold-Lotterie des Bad. Regiments Nr. 1/2 1617 Geldgew. bar ohne Abzug  
**10000 Mk.**  
6.4 Hauptgewinn 2100  
**4000 Mk.**  
Ziehung sicher 28. Februar.  
B. Badener L. à 1.4, H. L. 10.4, Soldatenh.-L. à 50 J., H. L. 5.4, Portou. Liste je 25 J., empfiehlt Lotterie-Unternehmer  
**J. Stürmer,**  
Strasbourg i. E., Langestr. 107, u. Filiale Kohl a. Rh., Hauptstr. in Karlsruhe: Carl Götz, Hebeinstrasse 11/15

**Pelze**  
zu jedem annehmbaren Preis  
**Zirkel 32, 1 Cr. hoch,**  
Ecke Mitterstraße. 139



**Mk. 395, 425, 450 bis 1500**  
10 jähr. Garantie.  
Grösste Auswahl.  
Billigste Preise.  
Bequeme Zahlungsweise.  
**Johs. Schmale**  
Karlsruhe, Douglastr. 24  
neben der Hauptpost

**Westfälische**  
Wackwurst p. Pfd. 1.05, 1.35, 1.50.  
Salamiwurst p. Pfd. 1.05, 1.35, 1.50.  
Cervelatwurst p. Pfd. 1.05, 1.35, 1.50.  
Drauschw. Wurst. Pfd. 1.00, 1.10.  
Bretzeln u. Kaiser-Brötchen 1.00, 1.10.  
Gohr. Wurst u. Rohschinken 0.75, 0.85.  
Westf. Wurst u. Rohschinken 0.90, 1.10.  
Blut u. Leberw. Pfd. 0.50, 0.60, 0.80.  
Wed. Knochen- u. Rollschinken bill. liefert per Nachn. jed. Quantum.  
**Theodor Pet. Pelzer,**  
Dortmund, Voßingstraße 47.  
Preisliste gratis u. franco. nach

**Rino-Creme**  
verhindert und besänftigt Mücken, Pflücken, Finnen, Hornhaut, Wundlaufen, Gesichtsröte, macht rasch Haut weich u. elastisch, unempfindlich gegen Kälte und grelle Sonnenstrahlen  
**zart u. weiss.**  
In der Kinderstube bewährt gegen Wundsein.  
Sparsam im Gebrauch  
Dose 25 Pfg., Tube 60 Pfg.  
Nur echt mit Firma:  
Rch. Schönbart & Co. G. m. b. H. Weinböhla  
Dresden

Internationale Apotheke 44J  
Heil-Apotheke  
Marien-Apotheke  
Reson-Apotheke, Ruppurestr., Ecke Rankestrasse.  
Drogerie Th. Walz, Kurvenstr. 17, Westend-Drogerie.  
Drogerie J. Dehn Nachf.  
Fidelitas-Drogerie O. Fischer.  
Drogerie J. Lösch, Herronstrasse 35.  
Engel-Drogerie, Werderplatz 44.  
Drogerie Wilh. Baum, Werderplatz 27  
Drogerie C. Lösch, Körnerstrasse 26.  
Strauß-Drogerie, Karlsruhe-Mühlburg.

**Tafeläpfel**  
ca. 350 Buntner, schöne haltbare Ware, so lange Borsat reicht, zu 12.50, 15.— und 16.— bei größerer Abnahme billiger. 229a  
**Trinkler-Melmeier**  
Offenburg i. S. 85  
Steinstraße 10. Teleph. 106.  
An aut Mittag- u. Abendlich könn. noch einige Herren u. Dam. teilnehm. Bürgerstr. 22, II. W. 14.4

**Wo ist die blaue**

**Stenographie,**  
Gabelberger und Stolze-Schrey, sowie alle kaufm. Unterrichtsfächer und Sprachen lernen man rasch und gründlich bei massigem Honorar in der  
**Handelsschule „Merkur“**  
Kaiserstrasse 118. 845.2.2  
Guten Mittagstisch zu 60 J u. Abendstisch zu 40 J empfiehlt 11962.3.3 Kreuzstr. 16, 2. St.

**Bianinos**  
nur vorzügl. Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt unter mehrjähriger Garantie  
**Phil. Soffenstein**  
Pianohandl. u. Reparaturwerkstätte Karlsruhe, Soffenstraße 11. Beim Baden. Nähe dem Marktort.

**Linoleum.**  
Verlegen und Reparaturen, sowie ständiges Reinigen und Wachsen durch nur sachmännliches Behandeln des Linoleums übernehmen zu den billigsten Preisen für jede in Frage kommenden Zimmer, Büros, Läden u. Restaurationslokale. Um damit Sie sich von der Güte meiner Fertigung überzeugen können, bin ich bereit, eine Reinigungsprobe an jedem Linoleum gratis anzuführen. Das Linoleum wird wieder wie neu. 19029  
**K. Gerspach,**  
Spezialgeschäft für Linoleumbelag, Luitpoldstr. 29. Telefon 1477.

**Bänjelebern**  
werden fortwährend angekauft Adlerstr. 28, Seitenbau, part. gegenüb. d. Herberg a. Seimat.

**Bänjelebern**  
werden fortwährend angekauft Erdbrunnstr. 21, 2. G. G. Mees, geb. Stürmer.

**Kaufe**  
fortwährend angekauft gute haltbare Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhe, Wäse, Handschuhe, Wäsche, Silber und Platin.  
Frau Blücher, Steinstr. 16, 1. St.  
Offiziere  
**H. Schüringer Wurfwaren:**  
Salami à Pfd. 1.30  
Cervelatwurst „ „ 1.45  
Leberwurst, Ia „ „ 1.30  
Wackwurst „ „ 1.10  
Rohwurst „ „ 1.00  
Zungenwurst „ „ 1.00  
Moradella „ „ 1.20  
Alles pr. reine Ware. Versand nur gegen Nachnahme. 11757.5.2  
Schüringer Wurfwarenfabr. Julius Bonz, Erlau-Korb, Völkstr. 104. Tel. 602

**Pfannkuch & Co**  
**Obst:**  
Westindische Bananen  
Pfund 32 Pfg.  
Orangen  
Etwa 4 bis 10 Pfg.  
Äpfel  
Pfd. 50 u. 60 Pfg.  
**Pfannkuch & Co**  
C. m. b. H.  
in den bekanntesten Verkaufsstellen











# Seviertage

## 48 1<sup>10</sup> 78

Nur solange Vorrat!

Nur solange Vorrat!

### Haushaltwaren

- 6 Teller . . . . . zus. 48 ₰
- 6 Kaffeetassen . . . . . zus. 48 ₰
- 1 Fleischplatte mit 2 Tellern . . . 48 ₰
- 1 Gemüschüssel, groß . . . . . 48 ₰
- 1 Besteckkasten und 3 Esslöffel zus. 48 ₰
- 1 Wickskasten . . . . . 48 ₰
- 6 Esslöffel . . . . . zus. 48 ₰
- 1 Paket Kerzen . . . . . 48 ₰
- 1 Nudelpfaune . . . . . 48 ₰
- 1 Salz- oder Mehmetze . . . . . 48 ₰
- 5 Bierbecher, extra stark . . . . . zus. 48 ₰
- 1 Reibeisen und  
1 Fleischbrüheiser } . . . . . zus. 48 ₰
- 1 Kleiderleiste und  
3 Kleiderbügel } . . . . . zus. 48 ₰
- 1 Topflappengestell . . . . . 48 ₰
- 1 Kochtopf, groß . . . . . 78 ₰
- 1 Gemüschüssel m. 3 Tellern zus. 78 ₰
- 1 Schrubber und 1 Putzbürste . . . 78 ₰
- 1 Wascheleine und  
60 Wischeklammern } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Küchenlampe, groß . . . . . 78 ₰
- 1 Brotkorb u. 1 Zuckerdose . . . . . zus. 78 ₰
- 1 moderner Handspiegel . . . . . 78 ₰
- 1 Teppichklopper u. 1 Türvorlage zus. 78 ₰
- 2 moderne Blumenvasen . . . . . zus. 78 ₰
- 3 moderne Kaffeetassen mit Untertassen . . . . . 78 ₰
- 1 Kleiderleiste und  
6 polierte Kleiderbügel } . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Fensterleder u. 1 Schwamm zus. 78 ₰
- 1 Stellspiegel und 6 St. Seife zus. 78 ₰
- 1 Dose Bodenwachs und  
3 Dosen Amor . . . . . } . . . . . zus. 78 ₰

Ein großer Posten  
**Aluminiumtöpfe** 1.10  
zum Aussuchen . . . Stück

- 1 Kakesdose modern . . . . . 1.10
- 1 Brotkorb m. Majolika-Einlagen . . 1.10
- 1 Eierschrank . . . . . 1.10
- 1 Hausapotheke . . . . . 1.10

### Haushaltwaren

- 1 Zwiebelgestell, Emaille . . . . . 1.10
- 1 Seife, Sand, Sodagestell, weiß Email. 1.10
- 1 Löffelblech, weiß Emaille . . . . 1.10
- 1 Fleischtopf, 24 cm . . . . . 1.10
- 1 Fleischtopf mit Deckel, 22 cm . . 1.10
- 1 Salatseier . . . . . 1.10
- 1 Bundform . . . . . 1.10
- 1 Teigschüssel, groß . . . . . 1.10
- 1 Emaillewanne, groß . . . . . 1.10
- 1 Zinkeimer, groß . . . . . 1.10
- 3 Milchtöpfe . . . . . zus. 1.10

### Damen- und Kinder-Wäsche

- 1 Erstlingsjäckchen  
1 Erstlingshemdchen } . . . . . zus. 48 ₰
- 1 Binde . . . . . 48 ₰
- 3 Lätzchen . . . . . zus. 48 ₰
- 1 Wickeldecke, kariert . . . . . 48 ₰
- 2 Korsettschoner . . . . . zus. 48 ₰
- 1 Knabenschürze . . . . . 48 ₰
- 1 Mädchenhemd, weiß oder bunt . . 78 ₰
- 1 Mädchenhose, weiß oder bunt . . 78 ₰
- 1 Kinderunterjäckchen, weiß . . . . 78 ₰
- 1 wollenes Kinderjäckchen, bunt . . 78 ₰
- 1 Paar woll. gestrickte Kinderschuhe mit Frstlingsstrümpfen . . . . . 78 ₰
- 1 Knaben- od. Mädchenschürze . . . 78 ₰
- 1 Blaudruckschürze . . . . . 78 ₰
- 3 Erstlingshemdchen u. 3 gestrickte Jäckchen . . . . . zus. 1.10
- 3 Windeln . . . . . zus. 1.10
- 4 Moltondeckchen . . . . . zus. 1.10
- 1 Wickeldecke, weiß oder bunt . . . 1.10
- 1 Betteinlage . . . . . 1.10
- 6 diverse Lätzchen . . . . . zus. 1.10
- 1 Damen-Unterjacke oder gestrickte Unterteile . . . . . 1.10
- 1 Unterteile, normal oder gefüttert . 1.10
- 1 Sweater . . . . . 1.10
- 1 Damenhemd, Hose oder Jacke . . . 1.10
- 1 Anstandsrock, weiß oder bunt . . 1.10
- 1 Zierschürze, weiß oder bunt . . . 1.10
- 1 Blusenträgerschürze . . . . . 1.10
- 1 Mädchenschürze, Gr. 50-70 cm . . 1.10

### Baumwollwaren

- 6 Topflappen . . . . . 48 ₰
- 4 Spültücher . . . . . 48 ₰
- 4 Netztücher . . . . . 48 ₰
- 4 Staubtücher . . . . . 48 ₰
- 4 Poliertücher . . . . . 48 ₰
- 3 Putztücher . . . . . 48 ₰
- 1 Rest Wachtuch . . . . . 48 ₰
- 1 Posten Schürzensiamosen . Mtr. 78 ₰
- 1 Posten Schürzensatin . . Mtr. 78 ₰
- 1 Posten Bettkatun, 130 cm br. Mtr. 78 ₰
- 1 Posten Unterrockbiber, gestreift, weiche, flanelart. Qualität, Mtr. 78 ₰
- 2 m Hemdenbarchend . . . . . zus. 78 ₰
- 2 m uni Molton, viele Farben, zus. 78 ₰
- 2 m Sportflanel . . . . . zus. 78 ₰
- 2 m Velour für Blusen u. Kleider geeignet . . . . . zus. 78 ₰

Ein Post. Reste u. Coupons  
versch. Art, 1 1/2-4 m lang.  
zum Aussuchen . . . Rest 1.10

- 4 Wachtuchwandschoner . . . . . 1.10
- 4 Wachtuchläufer 40x120 . . . . . 1.10
- 1 Biberbettuch . . . . . 1.10
- 1 Sofakissen mit Volant . . . . . 1.10
- 1 m Ia Wachtuch, hell oder dunkel . 1.10
- 1 m Bettuchbiber . . . . . 1.10
- 1 m Blusenstoff . . . . . 1.10
- 1 Posten Läuferstoffe, verschiedene Qualitäten . . . . . Meter 1.10

Ein Posten gestr. Blusen-  
seide und schwarz Taffet  
oder Merveilleux . Mtr. 1.10

### Herren-Artikel

- Stebumlegekragen, amerik. Form Stek. 48 ₰
- Manschetten, 4fach . . . . . Paar 48 ₰
- Serviteurs, weiß und farbig . Stück 48 ₰
- Garnituren, farbig . . . . . Stück 48 ₰
- 1 Paar Hosenträger . . . . . 78 ₰
- 1 Posten Krawatten . . . . . Stück 78 ₰
- 2 mod. Stehkragen m. Ecken . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Paar Endwellhosenträger, imit. . . 1.10
- 1 mod. Selbstbinder, offene Form . . 1.10
- 2 Diplomaten, farbig . . . . . zus. 1.10

Ein Posten Herrenhemden,  
Hosen oder Jacken, nor-  
malfarbig . . . . . Stück 1.10

### Taschentücher

- 1/2 Dtzd. Kinder-Taschentücher . . . 48 ₰
- 1/2 Dtzd. gebrechtsfert. Taschent. weiß 48 ₰
- 3 St. Batisttaschentücher mit Buch-  
staben . . . . . zus. 48 ₰
- 1/2 Dtzd. Taschentücher weiß,  
gebrauchsfertig . . . . . 78 ₰
- 1 Dtzd. Kinder-Taschentücher mit  
farbigem Rand . . . . . 1.10
- 1/2 Dtzd. Damen-Batistaschentücher  
mit farbigem Rand . . . . . 1.10

### Kurzwaren

- 3 Rollen Nahtband . . . . . 48 ₰
- 6 Dtzd. Druckknöpfe (Fryms-Spar-  
knöpfe) . . . . . 48 ₰
- 4 Taillenverschlüsse (waschbar) . . 48 ₰
- 4 Dtzd. Kragenstützen mit Seide  
umspinnen . . . . . 48 ₰
- 1 moderner Haarreif . . . . . 48 ₰
- 1 Paar Seitenkämme . . . . . 48 ₰
- 1 Aufsteckkamm . . . . . 48 ₰
- 1 Zahnbürste . . . . . 48 ₰
- 1 Rocknadel, schwarz oder farbig . . 48 ₰
- 1 Kreppschere . . . . . 48 ₰
- 1 Wellenschere mit Apparat . . . . . 48 ₰
- 1 Frisierkamm . . . . . 78 ₰
- 2 Paar gute Schweißblätter . . . . . 78 ₰
- 2 Dtzd. Nestel und 2 m Strumpf-  
gummi . . . . . zusammen 78 ₰
- 1 Paar Damen-Strumpfhalter . . . . . 78 ₰
- 1 Paar Lockenhalter Ia Qualität . . . 78 ₰
- 1 Kreppschere . . . . . 78 ₰
- 1/2 Pfd. gute Wolle, 1 Besteck Strick-  
nadeln u. 1 Beigarn . . . . . zus. 78 ₰

### Konfitüren

- 1 Pfd. saure Bonbons . . . . . 48 ₰
- 1/2 Pfd. feine gefüllte Bonbons . . . 48 ₰
- 1/2 Pfd. Haushalt Schokolade und  
1 Paket Kakes . . . . . zusammen 48 ₰
- 3 Tafeln Milch- od. Vanille-Schokol. 48 ₰
- 1 Pfd. Malzkaffee, 1 Paket Tee  
und 2 Pakete Zichorie . . . . . zus. 78 ₰
- 1 Pfd. Haushaltschokolade . . . . . 78 ₰
- 1 Pfd. Praliné u. 1 Paket Kakes, zus. 78 ₰
- 1/2 Pfd. Kokosflocken und 1/2 Pfd.  
Rahmkaramellen . . . . . zus. 78 ₰

### Diverses

- 6 Roll. Klosett-papier 48 ₰
- 100 Papierservietten 48 ₰
- 1 Mtr. Fensterpapier 48 ₰
- 1 Schultasche mit  
Federkasten zus. 48 ₰
- 1 Metallrahmen, Visit 48 ₰
- 1 Poesie-Album . . . . . 78 ₰
- 1 mod. Handtasche 1.10
- 1 Postkartenalbum 1.10
- 1 Karton Briefpapier  
100/100 . . . . . 1.10
- 1 hübsches Collier 1.10

### Schuhwaren

- 2 Dosen Guttalin,  
1 Auftragbürste, zusammen 48 ₰
- 1 Paar Damen-  
Gummiabsätze,  
Absatzform . . . . . 48 ₰
- Kinderpantoffeln,  
Gr. 23-26 . . . . . 78 ₰
- Kinderfilzschuhem.  
Schnalle und  
Spaltsohle  
Gr. 22-29 . . . . . 1.10
- Kinder-Kamelhaar-  
schuhe imit.  
Gr. 22-29 Paar 1.10
- Damen-Pantoffeln  
mit Kappe . . . . . 1.10

### Modewaren

- 10 m Hemdenspitzen . . . . . zusammen 48 ₰
- 10 m Waschbördchen . . . . . zusammen 48 ₰
- 6 Stück Rüschen . . . . . zusammen 48 ₰
- 2 Stück Kisseinsätze mit Schrift . . . 48 ₰
- 3 m Wascheborden für Blusenbesatz . . 48 ₰
- 2 m Plissé, weiß oder creme . . . . . 78 ₰
- 1 mod. Jabot, Tüll oder Stickerie . . . 78 ₰
- 1 eleganter Robespierrekragen . . . . 78 ₰
- 1 Blusenkragen, Spachtel, Mull oder Rips . 1.10
- 1 Blusengarnitur, hübsch punktiert . . 1.10
- 1 Blusengarnitur, Spachtel . . . . . 1.10
- 1 Coupon Madaplam-Stickerie, Doppelstoff . 1.10



Damen-  
Trikothandschuhe  
schwarz, o. Knopf  
2 Paar 48 ₰

Damenstrümpfe  
schwarz,  
baumwoll.  
Paar 48 ₰

Herrensocken  
farbig,  
halbwolle  
Paar 48 ₰

Herren-  
Schweiss-Socken  
2 Paar 78 ₰

Herren-  
Sport-  
Ga-  
maschen  
Paar 1.10

Damen-  
Trikot-Handschuhe  
schwarz  
2 Paar 78 ₰

Damen-Strümpfe  
lederfarbig  
Paar 78 ₰

Kindergarnitur  
grau Krimmer  
Garnitur 1.10

Kinder-  
Colliers  
weiß, grau,  
beige 1.10

Farbige  
Umhängetücher  
mit Fransen  
Stück 1.10

Portemonnaies  
für Herren und  
Damen  
Stück 48 ₰

1 Barbinde  
mit Kämmchen  
zus. 48 ₰

1 Taschenlampe  
komplett  
1.10

Zigaretten-Etuis  
Stück 1.10

Ein Posten Corsotten  
Stück M. 1.10

Sammet-  
Gummigürtel  
Stück 1.10

Ein  
Spachtelkragen  
1.10

Eine Garnitur  
Kragen u. Mansch.  
78 ₰

Ein  
modern. Jabot  
78 ₰

Knabenmützen  
Stück 48 ₰

Sofakissen  
gezeichnet  
Stück 78 ₰

Überhandtücher  
gez. und gestickt  
Stück 1.10

Wandschoner  
gez. und gestickt  
Stück 1.10

Eine  
Reise-  
Hand-  
tasche  
braun  
Kunst-  
leder  
1.10

Tischläufer  
gez. und gestickt  
Stück 1.10

Milieux  
gez. und gestickt  
Stück 1.10

Nähbentel  
gefüllt  
Stück 1.10

Photographie-  
Album  
Stück 1.10

Ein  
Familienrahmen  
1.10